

Neueste Nachrichten

Zugleich Gengenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Röpperner Neueste Nachrichten - Taunuspost

Bezugspreis: 1.50 RM. monatlich ausschließlich Frachtposten. Erscheint werktäglich. — Bei Ausfall der Lieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge von höherer Gewalt, Streit etc. kein Anspruch auf Entschädigung. Für unbenutzte eingekaufte Exemplare übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Einzelnummern: 10 Pf.

2707 - Fernsprech-Anschluß - 2707

Preisanzeiger für den Obertaunuskreis

Bad Somburger Tageszeitung und Anzeiger

Bad Somburger Lokal- und Fremden-Blatt

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg. Dorotheenstraße 24

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm breite Nonpareillezeile kostet 20 Pf. Lokale Gelegenheitsanzeigen nach besonderem Tarif. — Die 88 mm breite Nonpareille-Reklamezeile kostet 1.—, zwischen Text 1.50 RM. — Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen nach Möglichkeit aber ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Pf.

Postfachkonto 398 64 Frankfurt/M.

Nummer 190

Montag, den 15. August 1932

7. Jahrgang

Jetzt: Reichsregierung ohne Hitler.

Warum Hitler ablehnte. — Kommt es wiederum zur Reichstagsauflösung?

Das Präsidialkabinett bleibt im Amt.

Berlin, 14. August.

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hatte am Sonnabendvormittag die angekündigte Besprechung zunächst mit dem Reichswehrminister von Schleicher und anschließend mit dem Reichskanzler von Papen. In beiden Besprechungen zeigte er sich nicht geneigt, auf die Vorschläge der Regierung einzugehen.

Er beanspruchte nicht nur für sich die politische Staatsführung, also das Kanzleramt, sondern auch für seine Bewegung die allein ausschlaggebende Stellung im Reichskabinett.

Trotz weitgehenden Entgegenkommens der Regierung in bezug auf diese Wünsche ist es zu einer Einigung nicht gekommen, da Adolf Hitler auf der restlosen Erfüllung aller seiner Wünsche bestand. Der Reichskanzler hatte den nationalsozialistischen Führer über den Willen des Reichspräsidenten unterrichtet, sein an Parteien gebundenes Kabinett die Reichsgeschäfte führen zu lassen.

Der Reichskanzler teilte Hitler mit, daß er auf Grund des ihm vom Reichspräsidenten gewordenen Auftrages vier Persönlichkeiten, die der nationalsozialistischen Bewegung angehören, Sitze in seinem Kabinett anbieten wolle, darunter das neu zu schaffende Amt des Vizekanzlers, das Reichsinnenministerium und zwei andere Portefeuilles, je nach Eignung der in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Auch auf die Möglichkeit der Personalunion Reich-Preußen wurde hingewiesen, so daß den Nationalsozialisten ein gleichstarker Einfluß in Preußen wie im Reich eingeräumt werden würde.

Auf diese Vorschläge ist Hitler nicht eingegangen. In Übereinstimmung mit den Ankündigungen in der nationalsozialistischen Presse forderte Hitler die hundertprozentige Uebergabe der Macht an ihn und seine Partei. Es erhob keine Einwände gegen ein Präsidialkabinett, vertrat aber die Auffassung, daß ein von ihm als Kanzler geführtes, zum Teil aus seinen engeren Parteigenossen gebildetes Kabinett, „keine Parteiregierung“ in dem bisher üblichen Sinne wäre. Aber es sei selbstverständlich, daß er als Reichskanzler die Richtlinien der Politik zu bestimmen haben werde und darin völlig freie Hand haben müsse.

Nach 4 Uhr nachmittags war Hitler dann vom Reichspräsidenten empfangen. Auch diese Unterredung, die nur 15 Minuten dauerte,

ist völlig ergebnislos verlaufen, da Hitler von seinen Forderungen nicht abgehen wollte.

Reichspräsident von Hindenburg stellte an Adolf Hitler die betonte offizielle Frage, ob er und weitere Persönlichkeiten der NSDAP. bereit seien, in das Kabinett von Papen einzutreten. Adolf Hitler erklärte, daß für ihn nur die Uebernahme der vollen Staatsführung in Frage komme und er nicht bereit sei, sich mit anderen in die Regierungsverantwortung zu teilen. Der Reichspräsident wies dann mit großer Würde darauf hin, daß es ihm nicht möglich sei, einer einzelnen Partei die gesamte Staatsführung und Regierungs-gewalt zu übertragen, da er die Verantwortung dafür vor seinem eigenen Gewissen und vor dem deutschen Volke nicht übernehmen könne. Er ermahnte dann den Führer der NSDAP., daß er jetzt, wenn er in die Opposition gehen wolle, seiner Pflicht und seiner Verantwortung gegenüber dem Vaterland einadeut bleiben möge.

Die Regierung Papen wird also jetzt im Amt bleiben und in unveränderter Zusammensetzung vor den Reichstag treten. Diese Lösung bedeutet normalerweise eine Vertagung der Entscheidung bis nach dem 30. August. Sollte es inzwischen zu einer Verständigung zwischen Zentrum und NSDAP. kommen, so würde das Kabinett Papen im Reichstag gestützt. Ob damit eine Klärung erfolgen würde, ist mehr als fraglich, da das Präsidialkabinett dann möglicherweise den Reichstag auflösen würde, Neuwahlen auslösen und als geschäftsführende Regierung weiter amtiert. Eine andere Entscheidung wäre das Eingehen Hitlers auf des Kanzlers oben erwähnte Vorschläge, die aber zunächst von der NSDAP. energisch abgelehnt werden.

Was wird nun?

Der Eindruck in Berliner politischen Kreisen.

Das negative Ergebnis, mit dem der Empfang Adolf Hitlers beim Reichspräsidenten abgeschlossen hat, war für die politischen Kreise der Reichshauptstadt keine Ueberraschung. Dieser Ausgang stand eigentlich schon Samstagmittag fest, nur hatten die amtlichen Stellen das begreifliche Bedürfnis, auch die letzte Möglichkeit einer Verständigung auszuschöpfen.

Daß sie nicht gelungen ist, wird in den Kreisen der Reichsregierung außerordentlich bedauert. Man unterstreicht, daß der Reichskanzler wirklich die Krone weit aufgemacht habe, um dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung eine allseits und positive Mitarbeit am nationalen Wiederaufbau zu ermöglichen. Adolf Hitler hat in dieser entscheidenden Stunde geglaubt, sich verlagern zu müssen.

Das Bedauern darüber ist in amtlichen Kreisen umso lebhafter, als es die Regierung Papen gewesen ist, die durch die Auflösung des Reichstages, die Aufhebung des SA-Verbotes und die Freigabe des Rundfunks auch für die nationalsozialistische Bewegung sehr viel getan hat, um die Annäherung des Nationalsozialismus an den Staat zu fördern. Diese Linie sollte zu einem gewissen Abschluß gebracht werden, indem auch den nationalen Kräften des Nationalsozialismus Gelegenheit zu einer maßgeblichen Beteiligung an der Führung des Reiches geboten wurde. Das war der Sinn der Verhandlungen, die nun gescheitert sind.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich nun natürlich mit der Frage, wie die Entwicklung jetzt weitergehen werde. In der Wilhelmstraße wird betont, daß das Reichskabinett in seiner bisherigen Zusammenfassung weiter arbeiten werde, um die drängenden nationalen Fragen zu lösen.

Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung dafür sorgen wird, daß Ruhe und Ordnung aufrechterhalten bleiben. Nicht nur der Reichskanzler, sondern auch der Reichspräsident dürfte bei den Besprechungen mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen haben, daß er gewillt und in der Lage sei, jeden Versuch einer gewaltsamen Neuordnung der Verhältnisse zurückzuschlagen.

Derartige Befürchtungen sind aber wohl auch absolut abwegig; denn von Hitler selbst ist mit Bestimmtheit erklärt worden, er denke nicht daran, Aktionen, die einem Marsch nach Berlin usw. gleichen, zu unternehmen.

Reichstagsauflösung?

Mit Spannung wird man nun der kommenden Reichstagsitzung entgegensehen. Die Möglichkeit einer parlamentarischen Mehrheitsbildung wird in politischen Kreisen recht skeptisch eingeschätzt, und zwar deshalb, weil die Argumentation und die Ideologie des Nationalsozialismus als Bewegung eine parteimäßige Koalitionsbildung ausschließt. Was weiter wird, wenn es im Reichstage zu dem erwarteten Mißtrauensvotum kommt, wird in Ruhe von den verantwortlichen Stellen überlegt werden.

Es wäre durchaus denkbar, daß der Reichstag erneut aufgelöst wird.

Das aber sind Möglichkeiten, die sich erst Ende dieses oder Anfang nächsten Monats genau übersehen lassen werden.

Hitlers Erklärung.

Die Darstellung der NSDAP.

Berlin, 15. August.

Die Pressestelle der NSDAP. teilt mit: Der Führer wurde zu Besprechungen zum Reichskanzler v. Papen und im Anschluß daran zum Reichspräsidenten v. Hindenburg gebeten. Auf die ihm vorgelegten Fragen, ob er und die Partei bereit sei, in eine Regierung v. Papen zur Mitarbeit einzutreten, erklärte der Führer:

„Wir sind gewillt und entschlossen, die volle Verantwortung für die deutsche Politik in jeder Beziehung zu übernehmen, wenn man uns dafür die eindeutige Führung der Regierung anvertraut. Ist das nicht der Fall, so kann die nationalsozialistische Bewegung weder an der Macht noch an der Verantwortung teilnehmen. Ins-

besondere kommt ein Eintritt in die Regierung Papen für die Partei nicht in Frage.“

Da aber Reichspräsident von Hindenburg es ablehnte, die nationalsozialistische Bewegung als stärkste Partei mit der Führung der Reichsregierung zu betrauen, wurden die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen.

Die nunmehr getroffenen Maßnahmen für die weitere Fortführung des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung werden in einer in der kommenden Woche stattfindenden Führertagung bekannt gegeben. Der Führer verließ noch am Samstag Berlin.

Es folgt dann in der Verlautbarung die Behauptung, daß das amtliche Kommuniqué über die Zusammenkunft Hitler-Hindenburg-Papen in manchen Punkten „nicht unwesentliche Unrichtigkeiten“ enthalte. Die NSDAP. so wird erklärt, werde dazu noch Stellung nehmen.

Zentrumsführer nochmals bei Papen:

Berlin, 15. August.

Der Reichskanzler hat den Zentrumsabgeordneten Jöös und Holz, die er am späten Abend des Samstag nochmals zu sich gebeten, einen Bericht über den Verlauf des Tages gegeben und ihnen vor allem das Kommuniqué der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht. Die Zentrumsabgeordneten haben diese Mitteilung entgegenge-nommen und sich jeder Stellungnahme enthalten.

Kampf der Arbeitslosigkeit.

Erfuchen Hindenburgs an den Kanzler.

Berlin, 15. August.

Der Reichspräsident hat am Samstagabend in einem fahplanmäßigen Ostpreußenzuge Berlin verlassen und sich für einige Zeit wieder nach Neudeck begeben.

Der Herr Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Neudeck gegenüber dem Reichskanzler, der sich vor ihm verabschiedete zum Ausdruck, daß, nachdem nun Klarheit über der politische Lage geschaffen sei, mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vordringlichen Aufgaben gefördert werden müßten. Der Herr Reichspräsident erklärte hierbei dem Reichskanzler, daß er seiner tatkräftigen Unterstützung bei der Erledigung dieser Aufgaben gewiß sein könne.

Mord- und Hilfsmordkommissionen

Erlaß Dr. Brachts an alle Polizeibehörden.

Berlin, 14. August

Der kommissarische preussische Innenminister hat an alle Polizeibehörden einschließlich der Landjägereien folgende Anweisung gegeben:

Nachdem die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. 8. 1932 ergangen ist, haben die Polizeibehörden und Landjägerbeamten alle Kräfte und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen, um jeden Fall eines Terroraktes auf dem schnellsten Wege aufzuklären.

Die bestehenden landeskriminalpolizeilichen Bestimmungen bieten eine vollkommen ausreichende Grundlage zur Erfüllung dieser Aufgabe.

Ich weise alle in Betracht kommenden Dienststellen nachdrücklich darauf hin, daß sie der zuständigen Landeskriminalpolizeistelle unverzüglich (fern-mündlich, drähtlich, auf dem Funkwege oder durch besondere Boten) von allen Terrorakten Meldung zu machen haben. Die Landeskriminalpolizeistellen werden angewiesen, falls erforderlich, eine Mordkommission zu entsenden. Sie haben zu diesem Zweck eine ausreichende Anzahl von Mordkommissionen in ständiger Bereitschaft zu halten.

Zur Unterstützung dieser Mordkommissionen der Landeskriminalpolizeistellen sind für den Bezirk jeder Landjägerinspektion eine oder nach Bedarf mehrere Hilfsmordkommissionen aus den Reihen der dafür vorgebildeten und besonders geeigneten Landjägerbeamten zu bilden.

Die Hilfsmordkommissionen sind an einem für das fragliche Gebiet möglichst günstig gelegenen Orte ständig bereit zu halten und mit einem in ständiger Fahrbereitschaft befindlichen Kraftwagen auszurüsten. Für dauernde Fernsprechverbindung ist zu sorgen. Der ständige Sitz der Hilfsmordkommission und ihre Fernsprechverbindung sind den Polizeibehörden, den Landjägerbeamten und der Bevölkerung bekanntzugeben. Ausreichende Abklärung ist sicherzustellen. Die Hilfsmordkommissionen haben

1. bei der Meldung eines Terroraktes in ihrem Gebiete sich auf schnellstem Wege an den Tatort zu begeben und alle zur Sicherung des Tatbestandes und zur sofortigen Verfolgung und Festnahme der Täter notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die örtlich zuständigen Landjäger- und Gemeindepolizeibeamten sind nach Möglichkeit zu beteiligen;

2. die Landes kriminalpolizeistelle in jedem Falle unverzüglich zu benachrichtigen (fern-mündlich, schriftlich, auf dem Funkwege oder durch besonderen Boten);

3. im Falle ihres Einsatzes dafür zu sorgen, daß die Reservekommission ihres Bezirkes sofort an ihrer Stelle den Verleumdungsfall aufnimmt. Der Fernsprecher der Hilfsmordkommission ist ständig besetzt zu halten.

Die Regierungspräsidenten regeln nach Anhörung der Landes kriminalpolizeistelle umgehend etwa erforderliche Einzelheiten.

Bei den anderen Gemeindepolizeiverwaltungen mit eigenen Kriminalbeamten sind diese Beamten zur Aufklärungsarbeit in vollem Umfange heranzuziehen. Die obengenannten Hilfsmordkommissionen treten zur Mordkommission der Landes kriminalpolizeistelle, falls diese im Bezirk der Hilfsmordkommission tätig wird. Die Leitung übernimmt alsdann der Führer der Mordkommission der Landes kriminalpolizeistelle.

Rampf gegen Kulturzerfetzung

Erlaß Brachts gegen stiltliche Entartungserscheinungen.

Amlich wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung ist in ihrer Regierungserklärung für die Wahrung christlicher Grundsätze im Staat. Neben eingetreten. In Übereinstimmung hiermit hat sich der Reichskommissar Dr. Bracht entschlossen, kulturellen Zerfetzungserscheinungen im äußeren Bilde, vor allem der Großstädte, im Rahmen des Möglichen entgegenzutreten. Insbesondere ist es ihm die schamlose Herabsetzung der Frauenehre und Frauenwürde, die als typische Entartungserscheinung christlich-deutscher Volkskultur, Volksstille und Volkssittlichkeit zuwiderläuft.

Es sind deshalb zunächst grundsätzlich alle Nachdarstellungen in Theatern und Revuen, Kabarets usw. verboten, wie die Versuche, durch weibliche Personen in dürftigster Bekleidung einen Anreiz zum Besuch von Schankstätten auszuüben. Deutsche Frauen, nur mit dem Badekostüm bekleidet, durch Preisgerichte oder vielhundertköpfiges Publikum auf ihre körperlichen Reize ablagern zu lassen, um sie dann als Schönheitsköniginnen usw. zu prämiieren, ist ein Zeichen kulturellen Niedergangs. Derartige Dinge werden daher in Zukunft verhindert werden.

Das BADELEBEN an unseren Strömen und Seen hat Formen angenommen, die zum Teil nichts mehr zu tun haben mit der begrüßenswerten Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Klagen aus dem Auslande zeigen, daß derartige Zustände auch dem deutschen Ansehen im Auslande abträglich sind.

Der Reichskommissar hat daher das Nachbaden und den Besuch von Gaststätten in Badebekleidung — so weit sie nicht unmittelbar mit dem Badebade in Verbindung stehen — verboten. Er hat außerdem die Polizei angewiesen, gegen Vergehen, die ein solches Benehmen nachdrücklicher wie bisher einzuführen.

Sogenannten Freikörperkulturschulen war es möglich, in großen Theatern Berlins vor tausenden von Zuschauern gymnastische Nachbühnenführungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts unter dem Zeichen der Anbahnung einer neuen „proletarischen Kultur“ zu zeigen. Das deutsche Volk lehnt in seiner großen Mehrheit eine derartige „Kultur“ ab. Daher werden solche Darbietungen in Zukunft verhindert werden.

Die Polizei ist ferner angewiesen, dem Straßenbild verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um auch dort oft beklagten unerträglichen Auswüchsen entgegenzutreten.

Dank der Regierung

Dr. Bracht an die Königsberger Polizeibeamten.

Königsberg, 14. August.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern beauftragte Reichskommissar Dr. Bracht hat folgenden Erlaß herausgegeben:

An die Beamten des Polizeipräsidiums Königsberg sind seit der Reichstagswahl außerordentliche Anforderungen gestellt worden. Mit großer Pflichttreue und unter Anspannung aller Kräfte haben die Beamten ihren schweren Dienst versehen. Der Tätigkeit der Polizei ist es mit zu verdanken, daß die in der letzten Zeit im Polizeibezirk Königsberg vorgekommene Störung der öffentlichen Ordnung sich nicht weiter ausgebreitet und die Lage sich wesentlich beruhigt hat. Ich spreche daher allen Beamten des Außen- und Innendienstes, insbesondere der Kriminal- und Schutzpolizei meinen Dank für ihre pflichttreue Arbeit im Dienste der Allgemeinheit aus. Ich erlaube, den Erlaß sämtlichen Beamten in geeigneter Weise bekanntzugeben.

Die Hausdurchsuchungen in Allenstein.

Bei der auch in Allenstein durchgeführten Polizeiaktion gegen Funktionäre der KPD. wurden bei 17 kommunistischen Funktionären Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei verschiedenen Angehörigen der KPD. wurden Waffen gefunden, darunter bei dem kommunistischen Führer Grzeski eine Militärpistole sowie einige Gummiknüttel. Grzeski wurde wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen und dem Gerichtsfängnis zugewiesen.

Senke der Täter beim Reichenbacher Sprengstoffanschlag.

Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, hat der unter dem Verdacht der Mitbeteiligung an dem Reichenbacher Sprengstoffanschlag verhaftete SS-Mann Wagner aus Reichenbach (Eulengebirge) nach anfänglichem Leugnen eingestanden, daß tatsächlich der Sprengkörper von Senke zur Explosion gebracht worden ist, und daß dieser dabei tödlich verunglückte.

Das Schnellgericht urteilt.

Vor dem Schnellgericht Haffelsfelde hatte sich der kommunistische Stadtverordnete Buchhorn-Blankenburg wegen öffentlicher Aufreizung der Arbeiterklasse zu Gewalttätigkeiten zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe Strafe erhielt, wie bereits gemeldet, der sozialdemokratische Redakteur Salge. Buchhorn und Salge sind als die geistigen Urheber der Ausschreitungen anzusehen, die sich in der Nacht zum Wahlsonntag in Haffelsfelde ereigneten.

Waffenabgabe im Fundbüro.

Die Waffenabgabe der Hamburger Polizei im Gängeviertel, die 26 brauchbare Handfeuerwaffen mit dazugehöriger Munition zutage förderte, hat, wie die Polizeipressestelle mitteilt, zur Folge gehabt, daß Personen, die sich widerrechtlich im Besitz von Waffen befanden, sich ihrer zu entledigen trachteten. So sind in den letzten Tagen nicht weniger als 25 zum Teil geladene Schusswaffen von der Polizei gefunden oder als Fundgegenstände bei ihr eingeliefert worden. Während im Zusammenhang mit der Waffenabgabe am 9. August bekanntlich wichtiges Material über den illegalen Rostfrontkämpferbund gefunden wurde, hat die am 12. August mittags im Endernehmen mit den preussischen polizeilichen Dienststellen erfolgte Durchsuchung der Geschäftsstellen der kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen nichts Belastendes ergeben. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß alles, was für die Polizei von Interesse sein könnte, vorweg beschlagnahmt worden ist.

Sieben SA-Leute in München festgenommen.

Im Zusammenhang mit den Terrorfällen in der Nacht zum 4. August in München sind, wie der Polizeibericht mitteilt, neuerdings sieben Angehörige der SA. festgenommen worden. Sie wurden dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl erlassen hat.



Die Aktion der Berliner Polizei gegen KPD. Bei der Hausdurchsuchung im Zentralkomitee der „Roten Hilfe“ verhaftete Kommunisten werden auf Schnellwagen zum Polizeipräsidium gebracht.

Mietertag in Würzburg

Förderung des Siedlungsproblems.

Würzburg, 14. August.

In Würzburg trafen sich die Vertreter der gesamten deutschen Mieterorganisation zu ihrer ersten Tagung anlässlich des 26. Deutschen Mietertages. Der Bundesvorsitzende konnte in seiner Begrüßungsansprache eine Reihe Behördenvertreter und Vertreter verwandter Verbände begrüßen. Bürgermeister Zahn hieß namens der Stadt die Gäste willkommen. Landtagsabgeordneter Kurz betonte, daß der bayerische Landtag die Bestrebungen der Mieterorganisation in jeder Weise fördere und beiden Parteien, Mietern und Vermietern, gerecht werden wolle.

Der Vertreter des Deutschen Bauernbundes-Berlin, Bernhard, würdigte die Verdienste des Mieterbundes, der gegen Eigennutz kämpfe. 80 v. H. aller Bauhandwerker seien heute arbeitslos. 400 000—500 000 könnten jahraus, jahrein mit Instandhaltungsarbeiten beschäftigt werden. Es sei ein bedauerlicher Rückgang der Wohnkultur in Deutschland festzustellen. Des Mieterbundes Streben muß sein, die Bau-tätigkeit weiterhin zu fördern.

Bundesvorsitzender Herrmann-Dresden hielt einen Vortrag über die wohnungspolitische Lage. Er hob hervor, daß die schweren Angriffe gegen Mieterhöhungen, Reichsmieten und Wohnungsmangelgesetz nicht auf wirtschaftlichem, sondern auf politischem Gebiet lägen. Wichtig sei die Senkung und Angleichung von Alt- und Neubaumieten auf die Friedensmiete. Zu den Unbegreiflichkeiten auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft gehörte u. a. auch die bewußte Stilllegung des Wohnungsbau. Von den 800 Millionen Mark aus der Hauszinssteuer seien 400 Millionen Mark zu anderen Zwecken verwandt worden.

Als ein Lichtblick in der heutigen Zeit müsse das Siedlungsproblem gewertet werden. Deutschland komme nicht darum herum, etwa 6 Millionen Erwerbslose durch Umsiedlung wieder mit der Scholle in Verbindung zu bringen.

Baummeister Seidler-Dresden behandelte das Thema „Mietzinsbildung“. Die Neubaumieten seien seit 1927 infolge hoher Baukosten und unzulänglicher Finanzierung stark gestiegen und für den größten Teil der Bevölkerung nicht mehr tragbar.

Hindenburg zum Europarundflug

Ehrenpreis für beste deutsche Leistung.

Berlin, 14. August.

Bei einem Empfang der am Europarundflug beteiligten Flieger im Berliner Flugverbandsraum, an dem auch zahlreiche Diplomaten teilnahmen, hielt der Reichsverkehrsminister Freiherr Elch von Hübner eine Ansprache, in der er zunächst in einigen Sätzen auf die Bedeutung des Europa-Rundfluges hinwies. Dann gab er unter starkem Beifall der Anwesenden davon Kenntnis, daß der Reichspräsident sein Interesse für den Wettbewerb dadurch bekundet habe, daß er einen Ehrenpreis für die beste deutsche Leistung gependet habe. Der Reichsverkehrsminister sagte dann wörtlich:

„Er hat mir gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß es seiner Auffassung vom Wesen des Wettbewerbes mehr entsprochen hätte, wenn er den Ehrenpreis für die beste internationale Leistung hätte zur Verfügung stellen können. Wenn der Herr Reichspräsident davon abgesehen hat, so deshalb, weil die Stiftung internationaler Preise durch das Reichsoberhaupt solange nicht möglich erscheint, als Deutschland auf dem Gebiet der Luftfahrt nicht dieselben Rechte hat, welche alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen.“

Olympische Spiele.

Fünf Silbermedaillen für Deutschland. — Mannheimer

Amicilia an 2. Stelle.

Los Angeles, 15. August.

Am Schlußtag des Olympischen Vorturniers waren den Deutschen leider keine weiteren Erfolge mehr beschieden. Im Finale verloren unsere drei letzten Vertreter, die Münchner Zigaretti und Schleinkofer, wie auch der Berliner Campe knapp an Japan. Sie kamen alle drei in ihren Klassen an 2. Stelle und erhielten Silbermedaillen, falls Zweite wurden. Amerika konnte auch den Achter nach Deutschland konnte im Rudern zu zwei Silbernen Medaillen kommen, denn der Mannheimer R.V. Amicilia belegte im Vierer o. St. hinter England, aber vor Italien einen sehr ehrenvollen zweiten Platz, während Buhh und Boegelen vom Berliner R.C. im Doppel-Zweier hinter Amerika und vor Canada gleichfalls Zweite wurden. Amerika konnte auch den Achter nach einem unergiebigsten harten Kampf ganz knapp vor Italien gewinnen und damit von allen Ländern am erfolgreichsten abschneiden.

Im Schwimmsport konnte der Deutsche Siegfried im 200 Meter Brustschwimmen hinter zwei Japanern und einem Philippinen wie in Amsterdam einen sehr beachtlichen vierten Platz belegen.

Deutschland dreimal siegreich

In einem Tage eine goldene und zwei silberne Medaillen von unserer Olympiamannschaft erkämpft. — Deutsche Boxer ausfallslos.

Los Angeles, 15. August.

Solche Tage, an denen gleich dreimal die deutsche Flagge am Siegesmast aufgezogen wird, hätten wir gern mehr gesehen. Aber nun ist ja die für uns an Enttäuschungen so reiche Olympiade bald zu Ende, so daß der Tag, an dem der Berliner Ruder-Club eine goldene, die deutsche Wasserballmannschaft und Oberleutnant Hay im Pistolenstechen silberne Medaillen erkämpften, mit zu den wenigen erfolgreichen gezählt werden muß.

Im Schwimmstadion gelangten die Entscheidungen über 100 Meter Rücken und im Turmspringen der Damen zur Austragung. Im Rückenschwimmen verlagte der Deutsche Rüppers im Endspurt und konnte nur Fünfter werden. Die ersten drei Plätze belegten Japaner, und zwar in der Reihenfolge Kiyofuma (1:08,8), Irie (1:09,8) und Kawazu. Dan Jehr-USA. wurde Vierter vor Rüppers (1:11,3) und Kerber-USA. Ein großer Erfolg für die USA. wurde das Turmspringen, das Wih. Boynton-USA. mit 40,26 P. überlegen vor Coleman-USA. (35,56), Roper-USA. und Sjöquist-Schweden gewann. Die Österreicherin Eppl wurde nur Sechste. In der 4-mal-100-Meter-Crawlstaffel siegte erwartungsgemäß USA. in der olympischen Rekordzeit von 4:38,0 v. Holland (4:47,5), England, Kanada und Japan. Siebenmal Deutschland wurde über 200 Meter Brust zwischenlieger in 2:47,6 vor Johnson-Philippinen und Kagawa-Japan. Den ersten Zwischenlauf sicherte sich Koffe-Japan nach hartem Kampf in 2:44,9 (Olympiarekord) vor Tsuruta-Japan. Olympischen Rekord schwamm auch im Zwischenlauf der 1500 Meter Crawl der Japaner Kitamaru mit 19:51,5 vor Taro-Frankreich; doch schon im zweiten Zwischenlauf verbesserte der Japaner Matino diese Zeit auf 19:38,1.

In den Zwischenläufen der 400 Meter Crawl der Damen siegten Helen Madison und Night (beide USA.).

Der Sieg des deutschen Vierers m. St. war eine große Ueberraschung deshalb, weil die Deutschen nur durch einen 2. Platz im Hoffnungslauf sich für die Entscheidung qualifiziert hatten, in der sie die favorisierten Italiener im Endspurt gerade noch abgingen. Im Einer siegte erwartungsgemäß der Australier Pearce überlegen und wiederholte damit seinen Sieg von Amsterdam. Miller-USA., Douglas-Uruguay und Southwood-England belegten die nächsten Plätze. Im Riemenzweier o. St. gab es einen Siega Englands vor Neuseeland, Polen und Holland.

Bücher-Gefte.

„Zum 5. Uhr Tee“ Band 19 ist soeben erschienen. Wiederum wartet der rührige Verlag Anton J. Benjamin, A.-G. Leipzig T. 1, Taubchenweg 20, mit einem exklusiven Band auf, der alle Liebhaber dieser Sammlung befriedigen wird. 21 der 3. B. beliebtesten Tonfilm- und Tanzschlager für Klavier mit vollständigen Texten in ungekürzten Original-Ausgaben, welche äußerst gut und geschickt ausgewählt sind, erhält der neue Band. Gleichzeitig erschien auch eine Ausgabe für Violine (RM 1.80). Aus dem Inhalt des neuen Bandes heben wir besonders hervor: Was kann so schön sein, Engl. Wally und Mabel. So bist Du, Foxrot aus „Gitta entdeckt ihr Herz“ — Mußt mich sein, Marschlied, und Wir fehlt ein Freund wie Du, Tango aus der „Frauendiplomat“ — Wer weint heut' aus Liebe Tränen, Slowfox aus „Ghe m. b. d.“ Zwei himmelblaue Augen, Tango aus dem gleichnamigen Tonfilm — Ein Kuß mit Liebe, Foxrot und Seit jener Stunde, Tango aus „Fräulein, fahst verbunden“ — ferner: Kleine Elisabeth, na, na! Tangolied — Oh Don Jose (Mama Inez), Rumba — Warum küßt mich Dein Mund so heiß, Tango — Mit dem Beng und dem Madirabumbum (Tom Thumb's Drum), Foxrot — Eine Sommernacht am Meer, Engl. Wally — Die alte Spieluhr, Tangolied — Wenn ich Urlaub hab! Marschlied usw. usw. Der neue Band erschien in gewohnter Qualitäts-Ausstattung mit neuen wirkungsvollen Mehrfarbentiteln und ist in jeder Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung zu haben, oder wenn dort nicht erhältlich, direkt vom Verlag. Wir verweisen auch auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Kurverwaltung Bad Homburg.

Veranstaltungen bis 17. August 1932.

Im 1. Stock des Kurhauses: Große bistor. Goethe-Ausstellung „Frankfurt zu Goethes Jugendzeit“

geöffnet von 10 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Montag Konzerte Kurorchester 7.30 Uhr an den Quellen, 10 und 20 Uhr im Kurgarten. Postauto: Kloster Eberbach, Abfahrt 13.45 Uhr.

Dienstag Kurorchester freier Tag. An den Quellen 7.30 Uhr Schallplatten-Konzert. Kurhauskappelle 10 und 20 Uhr im Kurgarten. 20.15 Uhr im Spielfeld: Tanzabend Elinor von Obfelder mit der Tanzgruppe vom Stadttheater Mainz. „Tanzbilderbuch in allen Farben“. (Mäh. Plat.) Postauto: Bad Nauheim, Abfahrt 14.15 Uhr.

Mittwoch Konzerte Kurorchester 7.30 Uhr an den Quellen, 10 und 20 Uhr im Kurgarten. Abendkonzert: „Operetten-Abend“. Postauto: Feldberg, Abfahrt 14.15 Uhr.

Täglich 17.15 Uhr (Samstags-17) Tanz-Tee auf der Kurhaus-terrasse, Sonntags von 16 bis 18 Uhr im Weißen Saal Tanz, Kapelle Kurort. Tanzpaar: Peggy und Peter Kante. Kurhaus-Bar: Samstags und Sonntags ab 21 Uhr geöffnet.

Drucker und Verleger: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg Verantwort. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg Für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrink, Bad Homburg

Nus Bad Homburg und Umgebung

Monte Carlo

Zu einem wohlgeordneten Fest gestallte sich die vergangene Samstag von der Kurverwaltung arrangierte „Nacht in Monte Carlo“. Das Kurhaus hatte einen ganz großen Tag, richtiger gesagt: eine ganz große Nacht. Viel Eleganz entstieg den ankommenden Automobilen. Damen in Balltoilette, Herren in Schwarz oder sommerlicher Straßenkleidung strömten nach dem „Fürstentum Monaco“, das sich durch Wappenschild an der einen Seite der Wandelhalle kenntlich machte.

Nachdem man den übigen „Zoll“ entrichtet hat, gestaltet ein freundlicher Portier ohne größere Schwierigkeiten den „Grenzübertritt“. In Anbetracht der ziemlich scharfen Kontrolle werden diesmal die „Schmuggler“ kaum auf ihre Kosten gekommen sein. Wir passieren nun die zur Palmallee gewordene Wandelhalle. Der Frankfurter Maler Werner Epstein läßt vor unseren Augen das Panorama der märchenhaften Stadt erleben. Mit Rivieraavogeschmack sind wir somit genügend eingedeckt, und mit einem etwas sensationellsten Gefühl wollen wir nun durch die interessantesten Gassen der Hauptstadt dieses kleinsten Staates unseres Planeten wandern. Bekannte Schläger aus dem Tonfilm „Vom Leben auf Monte Carlo“ läßt uns beim Betreten des Spielfaales des Kurhauses, der einst ein wirkliches Glück „Monte Carlo“ war, entgegen. Die verstärkte Kapelle Burkard gibt dem ganzen Treiben den richtigen Rhythmus. Das Tanzparkett ist stets überreich „besetzt“. Die Neugierde treibt uns bald in die angrenzenden Räume. Unser besonderes Interesse gilt natürlich der „Spielballe“, zu der der an den Spielfaal sich anschließende Teil der Kurhausstrasse eingerichtet worden ist. Der Croupier registriert, er „antizipiert“ zum Roulette spielen. Es kann gefehlt werden... nur 1 Reichsmark. Der Betrag ist recht klein für Monte-Carlo-Begriffe, aber passend bei der heutigen Geldkalamität. Hätte uns der Maler Epstein nicht oblig mit seiner das Spielkasino umgebenden Ansicht auf Monte Carlo in Bann gehalten, die 1 Mark hätte allzu schnell jedermann wieder an die Wirklichkeit erinnert. Wir brechen auf, besuchen die anderen Wunderstätten des prächtigen Glückens Erde. Das Interesse gilt jetzt einem herrlichen „Strand-Café“ mit wunderbarem Ausblick auf die See; die angrenzende Kurhausbar präsentiert sich als Orientbar. Begaubende Innenarchitektur. Orientbraut gemäß spielt sich hier das Leben auf dem Boden ab. Es duftet der Mokka. Eine der Bar gegenüberliegende Fischkneipe soll bei unserem Rundgang nicht vergessen werden. Wir durchwandern dieses Stück Mt-Monte-Carlo, ein Stück Romanik. Das Akkordion ist hier tonangebend. Wie in den anderen Etablissements, so weist auch diese Lokalität starke Frequenz auf. Noch einen Blick nach dem rot illuminierten Garten, und wir begeben uns wieder in die Säle der Feudalität. Durch den Goldsaal geht's zurück zur Festsentralkasse, dem Spielfaal. Wir kommen gerade noch zur rechten Zeit. Peter Kante, der gemeinsam mit der Kurdirektion das geschmackvolle Monte-Carlo-Fest arrangierte, verkündet das Auftreten eines Solisten. Ein Clown erscheint auf dem Parkett, gibt einige recht faule Witze zum Besten, und ernennt schließlich den Beifall seines Publikums mit einigen Exophonstücken. Peggy und Peter Kante gefallen wie immer in ihren Tanzdarbietungen. Viel Beachtung findet auch eine reichhaltige Tombola mit ihren vielerlei Gewinnen. Tanz, Musik, Plauderei lassen die unterhaltenden Stunden in den Kurhausräumen allzu schnell vergehen. Erst der andbrechende Tag soll die meisten Festbesucher daran erinnern, daß es Zeit ist, zum Heimweg aufzubrechen.

Ueber 6000 Kinderheilverfahren, davon über 1500 im Jahre 1931, mit einer durchschnittlichen Kurdauer von 40 Tagen führte die Deutsche Angestellten-Krankenkasse in den letzten 4 Jahren durch. Die Kasse hat ein vorbildlich eingerichtetes Kinderheim im Solbad Frankenhäuser am Kyffhäuser. Die Kellersolge waren ausgezeichnete. Diese Landeskrankenkasse der Angestellten konnte die Kinderheilsfürsorge als freiwillige Leistung neben der Aufrechterhaltung aller anderen Mehrleistungen bieten. Ein günstiger Jahresabschluß ermöglichte es ihr, ab Juli 1932 abermals Beitragsermäßigungen für die arbeitslosen Mitglieder, für die Altersrentner, für geringbezahlte Angestellte und für die freiwilligen Familienversicherung zu beschließen.

Wiedersehensfeier der 8. Kompanie des ehem. Reg.-Inf.-Regts. Nr. 115 am 10. und 11. September 1932 in Darmstadt. Jeder, der einst der 8. Reg. angehört hat, sollte die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, mit seinen alten Freunden die Bande der Kameradschaft zu erneuern. Die Zusammenkunft findet mit Familienangehörigen wie folgt statt: Samstag, 10. September, abends 8 Uhr, Familienfeier im Perkeo (früher Schöfferhof), Alexanderstraße 12. Sonntag, den 11. September, vormittags 10 Uhr, Arranzniederlegung am Gefallenendenkmal des Regiments; anschließend Führungen durch die 115er Kaserne und das Schloßmuseum. Ab nachmittags 2 Uhr Hauptfeier (Konzert, Ansprachen, Tanz pp.) im Restaurant „Nummelbräu“ am Hauptbahnhof. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des ehem. Leibgardenregiments. Alle Anfragen sind zu richten an Kamerad Heinrich Trautmann, Darmstadt, Kranichsteinerstraße 41.

Öffentliche Steuerermäßigung. Die rückständigen Grundvermögens-, Hauszinssteuern und Kanalgebühren für den Monat August 1932 sowie die Gewerbesteuer vom Ertrag und Kapital für das 2. Quartal 1932 (Juli—Sept. 1932) sind bis zum 18. d. Mts. zu zahlen, andernfalls die kostenpflichtige Versteigerung erfolgt.

Schwimmfest des Maintaunus-Gaues in Homburg

Das diesjährige Schwimmfest des Maintaunus-Gaues fand am Sonntag, dem 14. August, im Seebad zu Bad Homburg statt. Die Vorbedingungen für diese Veranstaltung waren recht günstig, eine ideale Kampfbahn, schönes Sommerwetter und eine sehr gute Beteiligung; insgesamt wurden 357 Meldungen abgegeben. Der Veranstalter H. S. C. und der Gau-Schwimm-Ausschuß hatten alles bis ins Einzelne mussergütig vorbereitet und damit einer reibungslosen Abwicklung Gewähr gegeben. Der Besuch war ein äußerst guter, und das Publikum nahm hauptsächlich bei den Staffeln und den Sprüngen regen Anteil, was auf die Leistungen der Schwimmer nicht ohne Einfluß war. Die Wettkämpfe im Schwimmen und Springen zeigten eine gewaltige Durchschrittsleistungsverbesserung und standen durchweg auf hoher Stufe. Es ist nicht zu viel gesagt, daß das diesjährige Gau-Schwimmfest in Bezug auf Leistungen und Beteiligung alle seine Vorgänger übertraf. Nach Begrüßungsworten des Gau-Schwimmwartes Weber und des 1. Vorsitzenden des Homburger Schwimm-Clubs Kreisjugendpfleger Zickler begannen pünktlich die einzelnen Wettbewerbe, die sich programmgemäß abwickelten. Den Abschluß bildete ein Wasserballspiel zwischen 1. Mannschaft Tgm. Homb. und 1. Jugend-Mannschaft des H. S. C., das unentschieden 3:3 endete. Im Anschluß hieran nahm Gau-Schwimmwart Weber die Siegerehrung vor; ein gemüthliches Beisammensein im Homburger Hof, Sonnenheim, beschloß den arbeitsreichen Tag.

Schwimmer. 50 m Brust (20 Teilnehmer). 1. v. Gorrisson, Homb. Schw. Cl. 44,1; 2. Steuer, Herbert, Homb. Schw. Cl. 44,1; 4. Rosenberg, Ernst, Homb. Schw. Cl. 49; 5. Becker, Erwin, Homb. Schw. Cl. 50; 8. Haas, Heinz, Homb. Schw. Cl. 54,3; 9. Hanger, Walter, T. V. S. 55; 9. Iershorst, Otto, Homb. Schw. Cl. 55; 10. Wille, Heinz, S. T. V. Homburg 55,1.

Schwimmerinnen. 50 m Brust (25 Teilnehmer). 1. Rüdiger, Erika, Homb. Schw. Cl. 45,3; 2. Nowakowski, Irene, T. V. S. 48; 3. Rösch, Marianne, H. S. C. 51,2; 4. Kaiser, Hilde, H. S. C. 52,2; 5. Iershorst, Hann., H. S. C. 52,3; 5. Wehrheim, Grete, 52,3; 9. Garber, Marianne 55,4; 10. Frank, Marie 56; 10. Haardt, Hanna 56; 11. Behr, Helga 57, Jäml. T. V. S.; 12. Bamberger Regina HSC 57,2; 13. Girmbach Värbel TVS 58,3; 14. Wehrheim Anni TVS 60,4.

Jugend-Turner, Jahrgang 14-15. Brustschwimmen 50 m (18 Teilnehmer). 1. Nellen Fritz 40; 2. Oll Luc 40,4; 3. v. Eichhorn Siegfried 41,2 sämtlich HSC.

(8 Teilnehmer) 50 m beliebige. 1. Jungwirth Heinrich TV Nled 31,3; 2. v. Eichhorn Siegfried HSC 32; 4. Müller Carlo HSC 35,4.

(9 Teilnehmer) 50 m Seite. 1. v. Eichhorn Siegf. 40,1; 3. Dillmer Curt 44; Becker Erwin 44; 4. Mathay Erich 47, sämtlich HSC.

Jugend-Turner Jahrgang 16-17. 50 m Brust (13 Teilnehmer) 1. Dillmer Kurt HSC 43.

50 m beliebige (13 Teilnehmer) 1. v. Gorrisson Homb. Schw. Cl. 1,36,3; 6. v. Gorrisson Theo 41,3 beide HSC.

50 m Rücken (6 Teilnehmer) 1. Dillmer Curt 43,2; 2. v. Gorrisson Homb. Schw. Cl. 43,3 beide HSC.

Turnerinnen Jugend 14-17 (17 Teilnehmer) 50 m Brustschwimmen. 1. Sommer Benny HSC 45; 3. Grünwald Frmg. TVS 50,1; 7. Girmbach Eva TVS 53,3; 9. Lautenschläger HSC 53,5.

50 m beliebige (5 Teilnehmer) 1. Rüdiger Erika 41; 2. Schütz Venti 42,2 beide HSC.

Turnerinnen 100 m beliebige (3 Teilnehmer) 1. Sommer Benny HSC 1,40,3; 2. Vink Erika TVS 1,52,3. 100 m Brust (5 Teilnehmer) 1. Braun Hilde TVS 1,45,4; 2. Winkler Elise HSC 1,47,3.

Turner. Unterstufe 100 m Seite (7 Teilnehmer) 3. Molitor Karl Homb. Schw. Cl. 1,33,3 4. Kühli Franz Homb. Schw. Cl. 1,36,3 Unterstufe 100m Rücken (10 Teilnehmer) 1. Hüßeltrath R. Homb. Schw. Cl. 1,34 2. Jöbling S. blo. 1,44 Unterstufe 100 m Brust (35 Teilnehmer) 1. Jöbling S. Homb. Schw. Cl. 1,31,3 2. Franke M. blo. 1,37,1.

Unterstufe 100 m beliebige (8 Teilnehmer) 1. Molitor A. HSC 1,17,1; 2. Schmidt W. HSC 1,25; 4. Büchner Ph. TVS 1,35,3.

Gauoffen. 100 m Brust (5 Teilnehmer) 1. Laub G. HSC 1,31.

300 m beliebige (4 Teilnehmer) 2. Laub Gustav HSC 5,13,3; 3. Molitor A. HSC 5,15.

100 m Freistil (2 Teilnehmer) 1. Gustav Laub blo. 1,21,2

Jugend-Turner 1914/15 50m Rücken (5 Teilnehmer) 1. Müller Carlo Homb. Schw. Cl. 46 2. v. Eichhorn Siegf. blo. 49, 2

Staffeln. Turner. 4x50 Meter Freistil. 1. Homb. Schw. Cl. 2,18,4 2. Tgmde. Homb. Schw. Cl. 2,32,1; Turnerinnen 3x50 Meter Brust. 1. Homb. Schw. Cl. 2,28,3 2. Tgmde. Homb. Schw. Cl. 2,46; Turnerinnen 3x50 Meter beliebige 1. Homb. Schw. Cl.

Sprünge. Turnerjugend Jahrgang 1914/1917 (5 Teilnehmer) 2 Pflicht- und 1 Kürsprung. 1. Homb. Schw. Cl. 29,85 2. Schickel Heinrich Tgmde. Soden 28,35 3. Becker Erwin Homb. Schw. Cl. 26,75 Punkte. Turnerinnenjugend Jahrgang 1914/17. 2 Pflichtsprünge 1 Kürsprung. 1. Lautenschläger Frieda Homb. Schw. Cl. 31,95 2. Schütz Helene Homb. Schw. Cl. 30 3. Girmbach Eva To. Homburg 26,15 Punkte. Turner. 3 Pflicht- und 2 Kürsprünge (6 Teilnehmer) 1. Eckeri Wilhelm Homb. Schw. Cl. 57,90 2. Jöbling Helmut Homb. Schw. Cl. 56,35 Turnerinnen (wie oben) 1. Bauer Luise Homb. Schw. Cl. 56,10.

Turner Mehrkampf. (50 m Brust, 50 m Hüh., 20 — 40 m Streckentauchen und Sprünge) 1. Jöbling Helmut Homb. Schw. Cl. 137,55 2. Franke Max 137,55

Wanderpreisstaffel. (Dir. Seebad-Manderpreis 4 Teilnehmer. 5x50 m Brust. 1. Homb. Schw. Cl. 3,27,3 2. Turnverein Nled 3,39,2.

Turner, Streckentauchen (8 Teilnehmer) 1. Blehn Emil To. Spv. Friedrichsdorf 50 m 69,5. 2. Jöbling Helmut Homb. Schw. Cl. 48 m 43,2,3. Franke Max Homb. Schw. Cl. 41 Meter 41 Sekunden.

Turner. 200 Meter Brust (3 Teilnehmer) 1. Laub Gustav Homb. Schw. Cl. 3,20,2

Alterturner. 1892 und früher 50 Meter beliebige (8 Teilnehmer) 1. Hauschild Wilh. Tgm. Homb. Schw. Cl. 2. Lambrecht Otto Homb. Schw. Cl. 52 5. Reuter Hans To. Hbg. 53,2; 1893 bis 1900 50 Meter beliebige (8 Teilnehmer) 1. Weber H. To. Nled 45,2

Turnerjugend 1914/1915 Streckentauchen (4 Teilnehmer) 1. Dillmer Kurt Homb. Schw. Cl. 48 Meter 50,4 2. Becker Erwin Homb. Schw. Cl. 26 Meter 24

Staffeln. Turnerjugend Jahrgang 1914/17 3x50 Meter Brust 1. Homb. Schw. Cl. 2,14; 3x50 Meter beliebige 2. Homb. Schw. Cl. 1,53,3; Turnerinnen Jahrg. 1914/17 3x50 Meter Brust 1. Homb. Schw. Cl. 2,22,3 Turner 4x100 Meter Brust 1. Homb. Schw. Cl. 6,20,2

Kinderfest im Kurgarten. Der Vaterländische Frauenverein Bad Homburg veranstaltete am gestrigen Nachmittag im Kurgarten sein diesjähriges Kinderfest, zu dem sich recht zahlreich sowohl die kleinen als auch die „großen“ Kinder eingefunden hatten. Den Kleinen wurde durch die mannigfaltigsten Spiele beste Unterhaltung geboten. Karussell, Goldfischangeln, Rollerfahren bildeten die Hauptvergnügungsarten. Volkstanz-Tänze und Ballons gaben dem ganzen Treiben auf der Kurhausstrasse und im Kurgarten selbst die symbolische Wirkung: Werber für die Aktion des Vaterländischen Frauenvereins vom roten Kreuz zu sein. Im Kurhaus wurde das kleine Volk mit einer gelungenen Zauber-vorstellung erfreut. Auch das Straßenbild Bad Homburgs ward gestern beherrscht vom Symbol des Vaterländischen Frauenvereins. Junge Mädchen sammelten fleißig für die Wohlfahrtsinstitutionen des Vereins. Fast alle Passanten sah man mit Rotkreuzabzeichen, was offensichtlich als Beweis bewerkelt kann, daß auch der finanzielle Erfolg des gestrigen Tages für die Organisation ein zufriedenstellender ist.

Kurhaus. In der großen Mitteltribüne im Vestibül des Kurhauses ist zurzeit eine Spezialausstellung der Edelsteinfirma Wbb. Hells-Bad Homburg untergebracht. U. a. zeigt die Firma den größten Aquamarin-Edelstein, der je gefunden wurde. **Helpa.** Programm heute, Montag, und Dienstag: Emil Jannings als Nero in dem Tonfilm „Luo vabis?“

Oberstedten — Fechenheim 3:2.

Das Spiel konnte nicht so gut gefallen wie das vergangene. Beide Mannschaften legten von Anfang an ein stolzes Tempo ein. Technisch war Fechenheim teilweise überlegen. Die Tore fielen in der 28 Min. durch Schudl, in der 65 Min. bei einem Gedränge durch den Mittelfürmer M. Eich, in der 83 Min. noch einmal durch Schudl. Fechenheim kam zu einem Tor durch Straßhof. Ein Elfmeter wurde gehalten, das 2. Tor fiel durch unentschiedenes Handeln der Hinterrückwehr. Zum Schluß wurde das Spiel noch etwas hart. Tor-mann und rechter Läufer waren gut, die übrige Mannschaft verstand sich nicht richtig; die schwächste Stelle war der Rechtsaußen. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit. **Ergebnis 1:2 für Oberstedten.**

Die 2. Mannschaft verlor gegen die gleiche Mannschaft von Oberhöchstadt 6:1. **W. E.**

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vole gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. August 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 240867
2 Gewinne zu 25000 M. 9698
2 Gewinne zu 10000 M. 392838
12 Gewinne zu 5000 M. 35681 80883 78146 105200 226835 273736
16 Gewinne zu 3000 M. 21898 36289 69550 139745 194314 307289
311430 392848

44 Gewinne zu 2000 M. 3707 8297 25451 37690 42652 110725
116790 148934 159900 185039 208863 234018 272488 281285 293908
298469 317990 318801 322988 331126 360324 397688

112 Gewinne zu 1000 M. 3297 23241 26748 35401 40765 44773 56923
73648 111051 111555 118253 136429 141745 149840 152468 155725
179612 183872 187054 190002 191218 197160 200652 202804 205423
208749 212299 236876 236876 238201 249635 250238 251378 251674
253222 263369 266813 267476 262316 269204 270859 271927 285174
286408 286801 304504 311884 334526 348776 362887 364398 367426
377202 377299 388534 394763

200 Gewinne zu 500 M. 728 1066 3457 4349 8263 9111 10911 11387
14990 19035 24792 28211 28464 31277 41341 52000 53026 53460
67507 69678 69258 78819 80471 80683 81234 81268 81969 87637
87750 88351 88633 103548 103888 108063 110689 110677 116774
117224 122025 123142 124899 127223 132308 132476 143208 147782
149492 150653 155050 162824 170863 172138 174322 182812 183386
183478 188131 191227 193002 194056 195853 200098 203507 213135
216658 216838 220825 221490 229827 234134 247095 257818 271972
277957 290778 291660 294500 297689 299887 301849 302689 305190
308721 312907 323258 327440 329779 332811 332471 335210 339327
348177 348408 359445 363565 365008 369154 375932 389953 396248

120 Gewinne zu 200 M. 101608 292238 372436
8 Gewinne zu 10000 M. 122228 181846 242138 344617
10 Gewinne zu 5000 M. 102977 335582 339706 342820 378765
62 Gewinne zu 2000 M. 2592 27715 29325 32263 51948 52274 83071
93242 95104 105487 110276 124293 131641 155755 168177 183247
196973 205924 208127 210268 211708 220292 243447 250185 255495
321319 339743 340243 348684 359969 360229

94 Gewinne zu 1000 M. 1439 19749 23784 26235 28674 28956 62001
66525 73237 79631 83598 83705 84612 96680 109990 110032 113424
116997 117853 145114 153844 158241 207847 209431 216271 217273
220510 224590 249850 265941 274389 286370 288313 292978 305590
322561 323408 323903 330168 330396 331630 345144 349107 351991
361379 369512 388467

167 Gewinne zu 500 M. 4903 5528 34107 38646 43769 44655 45503
49544 56438 57303 61231 61577 64429 67966 68079 68112 69340
74145 85124 89801 91036 91790 91907 93305 100148 105748 112703
116457 119572 123569 126206 129471 131337 132319 133958 136014
138799 145295 149102 151538 162065 165329 165710 168503 170541
180288 190322 192807 200000 203085 217635 220009 228428 237478
242075 245166 248274 248834 255669 258025 258327 260516 264887
271360 277091 278320 287872 305878 306295 312414 313632 314687
328013 346793 354601 359521 361359 362220 370503 390699

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 101608 292238 372436
8 Gewinne zu 5000 M. 122228 181846 242138 344617
10 Gewinne zu 3000 M. 102977 335582 339706 342820 378765
62 Gewinne zu 2000 M. 2592 27715 29325 32263 51948 52274 83071
93242 95104 105487 110276 124293 131641 155755 168177 183247
196973 205924 208127 210268 211708 220292 243447 250185 255495
321319 339743 340243 348684 359969 360229

94 Gewinne zu 1000 M. 1439 19749 23784 26235 28674 28956 62001
66525 73237 79631 83598 83705 84612 96680 109990 110032 113424
116997 117853 145114 153844 158241 207847 209431 216271 217273
220510 224590 249850 265941 274389 286370 288313 292978 305590
322561 323408 323903 330168 330396 331630 345144 349107 351991
361379 369512 388467

167 Gewinne zu 500 M. 4903 5528 34107 38646 43769 44655 45503
49544 56438 57303 61231 61577 64429 67966 68079 68112 69340
74145 85124 89801 91036 91790 91907 93305 100148 105748 112703
116457 119572 123569 126206 129471 131337 132319 133958 136014
138799 145295 149102 151538 162065 165329 165710 168503 170541
180288 190322 192807 200000 203085 217635 220009 228428 237478
242075 245166 248274 248834 255669 258025 258327 260516 264887
271360 277091 278320 287872 305878 306295 312414 313632 314687
328013 346793 354601 359521 361359 362220 370503 390699

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 101608 292238 372436
8 Gewinne zu 5000 M. 122228 181846 242138 344617
10 Gewinne zu 3000 M. 102977 335582 339706 342820 378765
62 Gewinne zu 2000 M. 2592 27715 29325 32263 51948 52274 83071
93242 95104 105487 110276 124293 131641 155755 168177 183247
196973 205924 208127 210268 211708 220292 243447 250185 255495
321319 339743 340243 348684 359969 360229

94 Gewinne zu 1000 M. 1439 19749 23784 26235 28674 28956 62001
66525 73237 79631 83598 83705 84612 96680 109990 110032 113424
116997 117853 145114 153844 158241 207847 209431 216271 217273
220510 224590 249850 265941 274389 286370 288313 292978 305590
322561 323408 323903 330168 330396 331630 345144 349107 351991
361379 369512 388467

167 Gewinne zu 500 M. 4903 5528 34107 38646 43769 44655 45503
49544 56438 57303 61231 61577 64429 67966 68079 68112 69340
74145 85124 89801 91036 91790 91907 93305 100148 105748 112703
116457 119572 123569 126206 129471 131337 132319 133958 136014
138799 145295 149102 151538 162065 165329 165710 168503 170541
180288 190322 192807 200000 203085 217635 220009 228428 237478
242075 245166 248274 248834 255669 258025 258327 260516 264887
271360 277091 278320 287872 305878 306295 312414 313632 314687
328013 346793 354601 359521 361359 362220 370503 390699

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 101608 292238 372436
8 Gewinne zu 5000 M. 122228 181846 242138 344617
10 Gewinne zu 3000 M. 102977 335582 339706 342820 378765
62 Gewinne zu 2000 M. 2592 27715 29325 32263 51948 52274 83071
93242 95104 105487 110276 124293 131641 155755 168177 183247
196973 205924 208127 210268 211708 220292 243447 250185 255495
321319 339743 340243 348684 359969 360229



Was die Mode bringt!

Straßenkleidung.

Je einfacher die Form des Kostüms, desto schöner seine Wirkung, desto größer seine Eleganz, die stets mehr auf einem erstklassigen Stoff und einer tadellosen Verarbeitung als auf einem komplizierten Schnitt beruht. — Die moderne Jacke ist ziemlich kurz, etwa bis zu den Hüften reichend, häufig sogar noch etwas kürzer. Die klassische Form des Smoking und des Sakko ist auch in dieser Saison wieder sehr beliebt. Die neuartige, leuchtendste Note wird betont durch eine ziemlich stark taillierte Form und durch apart geschnittene, meist ziemlich breite Revers. Der Jackenärmel ist stets ganz einfach, die Hüftpattie denkbar knapp, die Schultern dagegen breit ausgearbeitet; das sind die grundlegenden Merkmale der modernen Kostümjacke. — Über den Rock läßt sich nicht viel Neues berichten; meistens wird er durch eine einzelne, breite Falte erweitert. Im übrigen ist der Kostümrock einfach, an den Seitennähten ein wenig geschweift, denn der längere Rock — er reicht etwa bis zur halben Wade — erfordert unbedingt mehr Weite als der, der unmittelbar unter den Knien endete. — Zu beachten ist, daß unter der Kostümjacke eine hochgeschlossene, mit kleinem, knappem Krügelchen gearbeitete Bluse getragen wird und daß, als unentbehrlicher Begleiter des Kostüms, der Schal nicht vergessen werden darf! — Außer drei sehr eleganten Kostümen zeigen wir auf dieser Abbildung einen festen Mantel in vornehmer, geradliniger Form, der für die Verarbeitung von Tuch, Ripps und Gabardin geeignet ist und an dem reiche Stepperei eine effektvolle Garnierung bildet. — Zu den hier abgebildeten Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich. A. K.

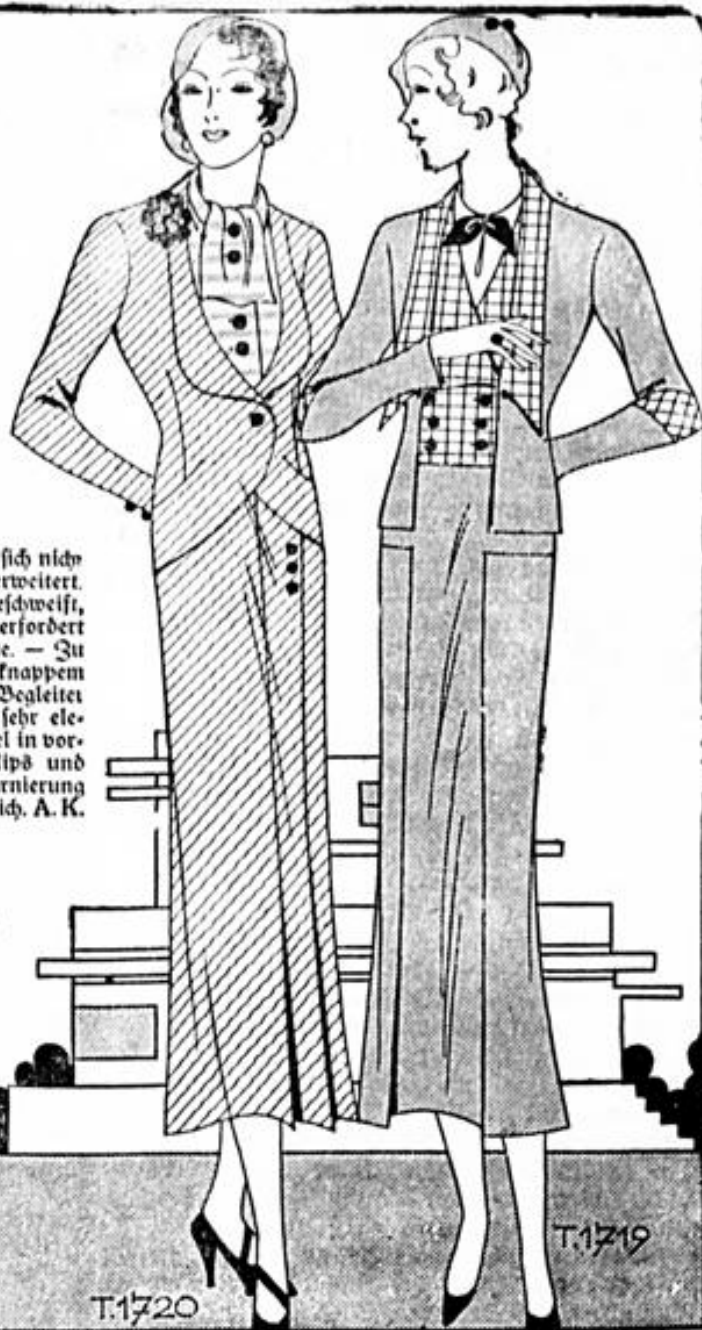
C. 9781 Sportmantel im Raglanchnitt, aus Wollstoff gearbeitet und mit Gängeffekten versehen. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Großer Schnitt.)

C. 9915 Elegantes Kostüm aus leichtem Tuch. Doppelreihig gefasste Jacke mit Teilungsgefalten. Lyon-Schnitt, Größe 40 und 42. (Großer Schnitt.)

T. 1720 Flecktes Kostüm aus diagonal gestreiftem Wollstoff. Apart ist die tief ausgeschnittene Jacke. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Gr. Schnitt.)

T. 1719 Jugendliches Complet: Rock und Jacke aus einfarbigem, Bluse aus farbigem Wollstoff. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Großer Schnitt.)

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder nötigenfalls an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.



Lyon-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei der Lyon-Filiale, Inhaber Schöve & Co., Frankfurt-M., Goethestr. 22

Kurhaus-Theater Bad Homburg

Samstag, den 20. August 1932, nachmittags 4 Uhr:

Zur
Hundertjahr-
feier
des größten
deutschen
Humoristen
Wilhelm
Busch



Gastspiel
der
weltberühmt.
Max- und
Moritz-
Bühne
auf ihrer
Welttournee
in 3 Autos

Max und Moritz 6 lustige Bubenstreiche von Wilhelm Busch
Eintritt Mk. 0,30 bis Mk. 1,50, zuzüglich Steuer.
Kartenverkauf im Kurhaus. Jedes Kind erhält ein Täfelchen
Eprengel-Schokolade und Max- und Moritz-Bilder geschenkt.



Freiwillige Robinsonade

à la Brüder Stolltenhoff* verlangt Training
denkt Herr Mutig. Zu diesem Zwecke sitzt
er schon seit Tagen auf dem Dache seines
Hauses.

* Die Brüder Stolltenhoff lebten jahrelang
unter großen Entbehrungen auf einer ein-
samen Insel. Die Beschreibung ihrer Erleb-
nisse finden Sie, neben zahlreichen anderen
Interessanten Beiträgen, in der nächsten
Nummer unserer

illustrierten
Sonntagsbeilage

Tweed

für elegante Kleider, Mäntel, Complots,
moderne Ausföhrung in allen Mode-
farben, 70 cm breit. Wir liefern auch
an Private nur Teilstücke von 10 bis
10,5 Meter, solange lieferbar, zu
dem rasend billigen

Preis von nur RM. 11.75 p. Stück.

Verband von einem Stück an gegen Nach-
nahme, ab 3 Stücke porto- und ver-
packungsfrei. Für Voreinsendung 5 %
Vergütung. Garantie: Zurücknahme.

Atlantic Uebersee-Import

Stuttgart, Calwerstraße 58
Postcheckkonto: Stuttgart 21960

CIGARRE
Golfium SUMATRA-BRASIL
QUALITÄT 17cm Lang einfach
zu Gebrauche für uns
68
CIGARREN-FABRIK-BRAUN
FORST (BADEN)

Ihr Glücksal im Jahre 1932/33

nebst Charakter — Blitz-Methode: „Ein Blick
und von nun an durchschaue ich jeden“ er-
kennen Sie treffsicher aus dem „Internati-
onalen Astrologischen Kalenderbuch“. Reich-
haltiger illustrierter Inhalt nebst Gutschein
für ein mathematisch berechnetes, persön-
liches Horoskop. U. A.: Aus der Werkstatt
eines modernen Astrologen — Wie stelle
und deute ich mein eigenes Horoskop? —
Frauen und Männer in der Liebe — Wer zu
einander paßt und wer nicht — Deutsch-
lands und Völkerschicksale 1932/33 — Le-
bensrettung durch Astrologie — Das Geheim-
nis der Roulette enthüllt — etc. etc. Bestellen
Sie sofort dieses einzigartige, jederzeit ak-
tuelle Kalenderbuch, dessen Verfasser einige
tausend erstklassige Anerkennungen über
seine Werke, Arbeiten und Vorträge aufwei-
sen kann, gegen Einsendung von 1,50 RM.
in Briefmarken oder per Postanweisung.
(Nachh. 180) Jll Prospekt kostenlos.

C. H. G. Otto, Berlin W. 9,
Schlesienstr. 222.

Vertriebsstellen werden allerorts eingerichtet.
Massen-Umsatz.

Lautend zahlen wir
unter notarieller Kontrolle
Kapital

zu günstigen Zinsen und auf langfristige
Zinsung nach kurzer Wartezeit aus.
Monatl. Rückzahl. RM. 11-21 für RM.
1000 Darlehen. In kurzer Zeit rund eine
viertel Million RM. ausbezahlt. Auskünfte
erteilt kostenlos „Wemag“ Westf. Mob.
Sparverband, Geschäftsf. Groß-Brankfurt,
Mainzer Landstr. 19.
Zerlöse Mitarbeiter gesucht.

Kauft bei unseren Inserenten

Nur RM 3.50

kosten 21 der zur
Zeit beliebtesten

Tonfilm- und Tanzschlager für Klavier mit voll-
ständigen Texten

Ungedruckte Original-Ausgaben. Enthalten im neu erschienenen Schlager-Album

ZUM 5 UHR TEE

Band 19

Inhaltsverzeichnis:

Aus den erfolgreichen Tonfilmen:

„Gitta entdeckt ihr Herz“:

1. Was kann so schön sein (Engl. Waltz)
2. Mädel, so bist du (Foxrot)
3. Für dich sing ich meine schönsten Lieder (Rumba)

„Der Frauendiplomat“:

1. Musik muß sein (Marschlied)
2. Mir fehlt ein Freund wie du (Tango)

„Ehe m. b. H.“:

Wer weint heut aus Liebe Tränen (Slowfox)

„Zwei himmelblaue Augen“:

Zwei himmelblaue Augen (Tango)

„Fräulein, falsch verbunden“:

1. Ein Kuß mit Liebe (Foxrot)
2. Seit jener Stunde (Tango)

Und mit den großen Schlagnern:

Kleine Elisabeth, na, na! (Tangolied)

Oh Don José (Mama Inez). (Rumba)

Warum küßt mich dein Mund so heiß? (Tango)

Mit dem Peng und dem

Radradibumbumbum (Tom Thumb's Drum), (Foxrot)

Eine Sommernacht am Meer (Engl. Waltz)

Die alte Spieluhr (Tangolied)

Wenn in blauer Nacht (Maria, my own) (Cuban-Foxrot)

Wer weiß, ob du für mich

die Richtige bist (Kiss me Goodnight), (Engl. Waltz)

Nur Frühling muß es sein (My bluebird's back again) (Foxrot)

Nur du allein bist die Frau (Plegaria de mi corazon) (Tango)

Jonny, wenn du Geburtstag hast (Foxrot)

Wenn ich Urlaub hab! (Marschlied)

In altgewohnter erstklass. Ausstattung! Künstler. Mehrfarbentitel!

Hierzu Violin-Stimme (RM 1.80) erhältlich!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung
oder wenn nicht erhältlich direkt von ANTON J. BENJAMIN, A.-G.,
ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 4, TAUBCHENWEG 20

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Ferdinandplatz 20 L.

2-Zim.-Wohnung
zu vermieten
Mühlberg 15.

●Reklame●
der Weg zum Erfolg

Gelblich ohne Diät!
In kurzer
Zeit 20 Pfd. leichter
durch mein einfaches
Mittel. — Auskunft
kostenlos: Salvina,
Hamburg 24, G. 67.

Zerlöse Herr mit
Empfangsraum kann
500.- RM. u. mehr
mon. verd. Ang. unt.
2 D 336 an Ma Daa-
senstein u. Bogler,
Chemnitz erbeten.

Bad Homburger Neueste Nachrichten

Beilage zu Nr. 190 vom 15. Aug. 1932

Produktionsrückgang

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht in seinem letzten Wochenbericht außerordentlich interessante Zahlen über die Entwicklung der industriellen Weltproduktion. Die industrielle Warenerzeugung der Welt ist in den letzten Monaten weiter zurückgegangen. Die monatliche Indexziffer der industriellen Weltproduktion sank von 76,1 im Januar auf 76,0 im Juni 1932. Gegenwärtig werden rund 10 v. H. weniger Industriewaren erzeugt als im Jahre 1913. Stellt man dabei in Rechnung, daß die Weltbevölkerung seit 1913 um mindestens 12 v. H. gewachsen ist, so ergibt sich — je Kopf gerechnet — gegenüber der Vorkriegszeit eine Produktionskrumpfung um etwa ein Fünftel.

Seit ihrem Höchststand, Mitte 1929, ist die industrielle Weltproduktion um rund 40 v. H. gesunken; dieser Ausfall entspricht in seiner Größe etwa der industriellen Produktion der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1928. Allein seit der Kreditkrise, Mitte 1931, hat sich die industrielle Weltproduktion um 20 v. H. vermindert; das ist etwa ebensoviel wie Deutschland und Frankreich zusammen im Jahre 1928 an Industriewaren erzeugt haben.

Besonders scharf abwärts gerichtet ist die Erzeugung vor allem in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von Amerika. In Deutschland hatte sich der Rückgang vorübergehend etwas verlangsamt, weil saisonmäßige Kräfte und exogene Faktoren (Russenaufträge) einige Anregung gaben; neuerdings scheint sich aber der Abschwung wieder scharfer durchzusetzen. Ähnlich wie in Deutschland war die Entwicklung in Österreich, Polen, Ungarn und Belgien. Von den Ländern, die den Goldstandard verlassen haben, hat Großbritannien neuerdings einen Rückschlag zu verzeichnen; gegenüber Mitte 1931 ist hier die Erzeugung aber noch immer weniger gesunken als in den übrigen Ländern. In Japan hält die Steigerung der Produktion — allerdings bei zunehmender Währungsentwertung — an. Die Industrieproduktion Russlands (UdSSR.) zeigt in den letzten beiden Monaten einen gewissen Rückgang, der mit Saison-einflüssen und Mängeln in der technischen Leitung begründet wird; das Produktionsvolumen hält sich aber noch immer über Vorjahreshöhe.

Die Zusammenfassung der industriellen Weltproduktion hat sich im Verlauf des Konjunkturabschwungs erheblich gewandelt. Bemerkenswert ist vor allem der scharfe Rückgang in den Produktionsgüter erzeugenden Industrien: Sowohl die Eisen- und Stahlerzeugung der Welt als auch die Maschinenproduktion haben sich seit 1929 weit mehr als halbiert; im Schiffbau beträgt der Rückgang sogar nahezu 90 v. H. Die Verbrauchsgütererzeugung hat sich demgegenüber im allgemeinen besser behauptet. So hält sich die internationale Textilproduktion nur um rund 15 v. H. unter dem Stand von 1928, obwohl Textilien ein verhältnismäßig konjunkturrempfindlicher Teil des Verbrauchs sind; die scharfe Senkung der Rohstoffpreise hat hier den Rückgang der Produktionsmengen z. T. aufgefangen. Noch größer dürfte die Widerstandsfähigkeit der Nahrungsmittelindustrien gewesen sein. Im Rückgangstempo die Mitte halten einige Grundstoffindustrien wie Steinkohle, Braunkohle, Papier, die für den Bedarf sowohl der Produktions- als auch der Verbrauchswirtschaft arbeiten.

Die Weltproduktion wichtiger Industrien.

	(Mengen: 1928 = 100)	1929	1930	1931	1932
Steinkohle	106,7	97,8	86,1	68,1	68,1
Braunkohle	106,4	89,4	82,0	68,0	68,0
Erdöl	112,0	106,4	102,8	95,8	95,8
Rohelfen	111,8	90,4	62,8	46,8	46,8
Rohstahl	109,3	85,9	62,1	47,4	47,4
Kupfer	111,4	90,2	—	—	—
Blei	104,6	93,8	81,4	65,9	65,9
Zink	102,5	93,1	70,2	51,0	51,0
Aluminium	108,6	104,9	86,9	—	—
Maschinen	116,9	92,7	71,4	45,3	45,3
Kraftfahrzeuge	121,0	78,0	55,0	28,0	28,0
Schiffbau	51,6	40,3	15,1	11,9	11,9
Papier	108,0	101,0	93,9	88,0	88,0
Textilien	104,0	91,0	91,4	83,4	83,4

Da die Krisis die einzelnen Länder verschieden scharf erfaßt hat, haben sich die Größenverhältnisse auch in den verschiedenen Branchen beträchtlich verschoben. Durchgehend gegenüber 1928 zurückgedrängt wurde die deutsche Industrie; von den hier betrachteten Industriezweigen gelang es nur im Maschinenbau, den Anteil an der Weltproduktion zu behaupten. — Ebenso haben die Vereinigten Staaten von Amerika sehr stark an Boden verloren; in der Eisenindustrie hat sich ihr Anteil an der Weltproduktion nahezu halbiert. — Großbritannien vermochte neuerdings relative Fortschritte im Kohlenbergbau, in der Rohelfengewinnung und im Maschinenbau durchzusetzen; Englands Anteil an der Welttextilproduktion aber geht zurück. — Ähnlich war bisher die Entwicklung in Frankreich; jedoch wirkt sich hier die neuere Verschärfung der Krisis sehr ungünstig aus. — Japan hat in letzter Zeit seine Produktion zum Teil wieder erhöht; seine Anteile an der Weltproduktion nehmen dementsprechend zu.

Eine Sonderstellung nimmt Rußland ein, das seinen Anteil in wichtigen Produktionsgüterindustrien erhöhen konnte. Weit aus geringer ist die anteilmäßige Zunahme in wichtigen Verbrauchsgüterindustrien, z. B. in der Textilindustrie. Die Entwicklung ist zum Teil durch die sowjetrussische Wirtschaftspolitik bedingt, die zunächst alle Kräfte des Landes auf die Hebung der Produktionsgütererzeugung konzentriert. In gleicher Richtung hat die Tatsache gewirkt, daß die übrigen Länder unter dem Druck der Krisis dazu übergegangen sind, die Erzeugung von Produktionsgütern besonders scharf zu droffen, so daß hier die Verbrauchsgüterproduktion anteilmäßig an Bedeutung gewinnt.



Originalbild von der spanischen Revolte.

In Madrid brach eine Militärrevolte aus, deren Ziel die Wiedererrichtung der Monarchie war, die aber niedergeschlagen wurde. Unser Bild zeigt das Einbringen aufrechter Offiziere in das Militärgefängnis.

Aus Nah und Fern

Ragen vor Gericht.

Kleine Szene in der Privatklageabteilung.

Frankfurt, 13. August.

Fräulein Rosenau ist eine zierliche, alte weihhaarige Dame, die keinem Geschöpf auf Gottes Erden etwas tut. Aber der Mensch muß leiden. Also pflanzt ihr der liebe Gott eine unausrottbare Vorliebe für Ragen ins Herz. Das bringt sie, deren Leben sanft und unbehelligt dahinstreichen könnte, in unvereinbarem Gegensatz zu ihren Mitbewohnern.

Ach Gott, klagt sie vor dem Einzelrichter, sie habe doch nur fünf Ragen und so eine herrliche Wildkatze dabei; sie breitet die Arme aus und läßt das Gericht ahnen, daß das herrliche Tier die Ausmaße eines kleinen Panthers haben muß. Von den Hausanwohnern wurde nun geltend gemacht, daß die Lebensäußerungen dieses kräftigen Tieres überaus eindrucksvoll seien, insbesondere dann, wenn es sich auf dem eigens für die Pfleglinge eingerichteten Balkon vor dem Küchenfenster erging und unten im Hof frische Wäsche hing. Nicht nur das Auge, sondern auch die Nase komme in unerwünschter Weise auf ihre Kosten, wurde einstimmig versichert. Und die angeblich unerträglich beeinträchtigen Menschenrechte — so hieß es bei der von sämtlichen Leidtragenden angeforderten Lage vor dem Stadtgesundheitsamt — wiederherzustellen, wurde die Beseitigung des ominösen Balkons verlangt. Es ergab sich aber, daß der mit der Sache beschäftigte Beamte Mitglied des Tierfuchswereins war und sehr liberale Auffassungen hatte. Ebenso verlagte das Amtsgericht, das der ob der Ragenfreitragenden verzweifelte Hausbesitzer angegangen hatte. Die Gerichtsmitglieder begaben sich an Ort und Stelle und fanden, es stänke nicht mehr als anderswo.

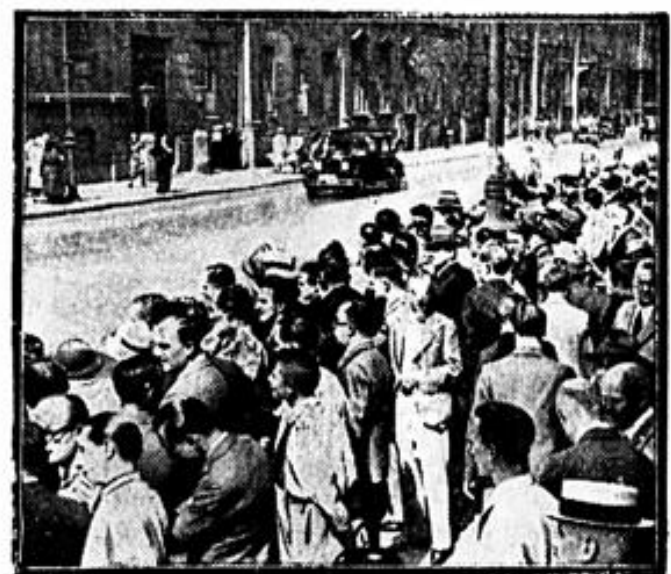
Darauf schlossen sich 3 junge Leute im Haus zu einer Art Rüttelbund und beschloßen, die wiederholt zitierten Menschenrechte aus den Sternen zu holen, resp. einen Enterhaken anzufertigen und den Ragenbalkon wegzuholen.

Als Fräulein Rosenau die Erholungsstätte ihrer Lieb-linge entschweben sah, packte sie energisch zu, und wäre wohl aus dem Küchenfenster gezogen worden, wenn sie nicht ihre schwachen Kräfte im Stich gelassen hätten.

Damit war die Sache dann reif für die Privatklageabteilung, die das ragenfeindliche Kleeblatt wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilte. Berufung ist schon angemeldet.

Frankfurt a. M. (Ueberhandnahme der Bettel.) Die schlechte Weltwirtschaftslage macht sich in allen Großstädten, besonders auch in Frankfurt a. M., durch ein Ueberhandnehmen der Bettlerplage recht unangenehm bemerkbar. Besonders in den besseren Wohnvierteln bilden diese „Klingelpuffer“ ein aufdringliches Attribut. Aus statistischen Gründen wurde bei einem Arzt in Sachsenhausen zwischen 9 Uhr vormittags und 1 Uhr mittags einmal gezählt, wie viele Bettler die Klingel zogen. In diesen knappen 4 Stunden waren rund 80 Mann an der Struppe. Die Plage wird noch erhöht durch das außerordentlich freche Benehmen, das viele an den Tag legen, wenn sie abgewiesen werden.

Frankfurt a. M. (Lebende Juwelen im Zoo.) Wer einmal lebende Kolibris gesehen hat, vergißt diesen Anblick nie. Gerade in diesen kleinsten aller höheren Wirbeltiere erreichte die lebende Natur den Gipfel ihrer



Der Hitler-Empfang beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichskanzler von Papen und den Führer der Nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler. Wie unser Bild erkennen läßt, wartete eine große Menschenmenge vor der Reichskanzlei, um die Ankunft Hitlers zu beobachten.

herrlichkeit. Weil keine menschliche Phantastie die Kraft vermag, sich diese Nacht auszumalen, darum werden wir immer meinen, Welten aus einer anderen Welt zu sehen. Sie sind es wirklich, die Kolibris, sie sind es insofern, als ihre Erscheinung all unsere Begriffe übersteigt.

Frankfurt a. M. (Einbruch in Berkersheim.) Frankfurter Einbrecher suchten auch einmal Berkersheim auf. Sie paßten die Gelegenheit ab, wo sich der Landwirt Pulver mit seiner Familie auf dem Felde befand. Neben einer größeren Geldsumme, die den Dieben in die Hände fiel, ließen diese einen großen Vorrat an geräucherten Würsten und Fleisch mit sich gehen.

Wiesbaden. (3 Tage Sonderurlaub.) Allen Schutzpolizeibeamten, Kriminalbeamten und Landespolizeibeamten hat der Regierungspräsident für ihre Pflichttreue und unparteiische Tätigkeit während der letzten vier Wahlschlüsse einen Sonderurlaub von drei Tagen gegeben. Der Regierungspräsident zollt den betreffenden Beamten Anerkennung dafür, daß sie den schweren Dienst während der Wahlzeit mit Freude erfüllt haben. Dank der Aufopferung aller Exekutivbeamten im Dienste sei es im Regierungsbezirk nicht zu größeren blutigen Ausschreitungen gekommen.

Wiesbaden. (Hausdurchsuchungen bei Kommunisten.) Die auch hier durchgeführte Hausdurchsuchung bei den kommunistischen Führern und Funktionären hat größere Waffenbestände nicht zu Tage gefördert.

Salger. (Radschahrerin verunglückt.) Eine aus der Richtung Wehbach kommende Radschahrerin wollte ein Fuhrwerk überholen und rannte gegen ein aus der Anprall war so heftig, daß die Dame 10 Meter weit weggeschleudert wurde und einen Schädelbruch und Beinverletzungen davontrug. Der Motorradfahrer und sein Sozius erlitten ebenfalls erhebliche Verletzungen und blieben bewußtlos neben den zertrümmerten Rädern liegen. Am Wege lagernde Zigeuner leisteten die erste Hilfe und benachrichtigten die Sanitätswache, die die Verletzten ins Krankenhaus brachte.

Diez. (Ein Auto überschlug sich.) Auf der Karstraße bei Niederneisen überschlug sich durch Plagen eines Vorderreifens ein in schneller Fahrt befindlicher Limburger Personkraftwagen. Beide Insassen wurden herausgeschleudert, der eine schwer und der andere leichter verletzt. Der Wagen ging vollkommen in Trümmer.

Dillenburg. (Der 400. Geburtstag Wilhelms von Nassau.) Am 24. April kommenden Jahres jährt sich zum 400. Male der Tag, an dem Wilhelm von Nassau-Oranien, der Befreier der Niederlande, auf der Dillenburg geboren wurde. In den Niederlanden rüstet man aus diesem Anlaß zu großen Festlichkeiten. Aber auch das Nassauer Land will nicht abseits stehen, wenn es gilt, das Andenken eines seiner größten Söhne zu ehren. Verbindungen mit den führenden niederländischen Persönlichkeiten sind schon angeknüpft. Die Feiern in den Niederlanden werden im Monat April stattfinden, diejenigen im Nassauer Land Ende Juli. Dieser Termin wurde gewählt, um den Niederländern die Teilnahme an ihnen zu ermöglichen. In den ehemals oranischen Städten Dillenburg, Diez und Siegen werden bereits Gedenkfeiern vorbereitet. Unverbindliche Besprechungen zwischen diesen drei Städten und holländischen Vertretern haben dieser Tage stattgefunden. Es steht fest, daß das offizielle Holland an den nassauischen Feiern teilnehmen wird. Darüber hinaus rechnet man mit weiterer starker holländischer Beteiligung. Aus diesem Grund plant auch der rheinische und der nassauische Verkehrsverband eine zu Beginn des nächsten Jahres einkehrende erhöhte Verkehrsverbundung in Holland. Der nassauische Verkehrsverband wird einen Führer in holländischer Sprache eigens für diesen Zweck herausgeben.

Wehlar. (Tödlicher Betriebsunfall.) In der Glüherei der Stahlwerke Röding, Ruderus-Wehlar geriet der 35jährige Arbeiter A. Kunz-Hasselbach bei Wehlar zwischen zwei Stahlblöcke und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Obernberg (Lahn). (Innenausbau der Arnsteiner Klosterkirche.) Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren in immer größerer Anzahl aus den rheinischen Großstädten eintreffenden Pilgerzüge hat der Arnsteiner Klosterkonvent beschlossen, die für diese Wallfahrten zu kleine Arnsteiner Klosterkirche zu vergrößern. Da aus architektonischen Gründen eine Vergrößerung der Kirche durch äußere Anbauten nicht durchführbar ist, soll das Kircheninnere dadurch räumlich vergrößert werden, daß der bisher von den Klosterinsassen benutzte Chorraum, der einhalb Meter höher liegt als das übrige Kirchenschiff, in Wegfall kommt und nach Tieferlegung des Chores dem allgemeinen Gottesdienst nutzbar gemacht wird.

Raffel. (Geisteskranker gräbt sein Grab.) In seiner Gartenlaube hinter den Quellschloß wurde ein älterer Mann aufgefunden, der plötzlich geisteskrank geworden war und sich in seinem Garten sein eigenes Grab ausgehacht hatte. Er wurde in eine Anstalt verbracht.

Darmstadt. (Feuer in einem Zelluloidwarenlager.) In den Bodenräumen der Haarschmuck- und Toiletteartikelfirma Fr. David brach vermutlich durch Selbstentzündung von zerfetzten Zelluloidwaren Feuer aus, das rasch um sich griff. Die gesamte Berufsfeuerwehr und ein Zug der freiwilligen Feuerwehr waren über 3 Stunden mit der Brandbekämpfung beschäftigt, die sich durch den starken Rauch und die große Hitze besonders schwierig gestaltete. Die Bodenräume brannten völlig aus, doch konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr der Dachstuhl erhalten werden. Die Feuerwehrleute konnten nur mit Gasmasken an den Brandherd herankommen. Dabei gab es eine Explosion von Brandgasen, durch die der Feuerwehrmann Braun so schwer an Gesicht und Händen verletzt wurde, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. Der Sach- und Gebäudeschaden ist bedeutend.

Bad-Nauheim. (Prominente Gäste.)illian Gish, die berühmte amerikanische Filmdiva, die im Sommer 1931 längere Zeit zur Kur in Bad-Nauheim weilte, ist auch in diesem Sommer zum Kurgebrauch in Bad-Nauheim eingetroffen. Unter den ausländischen Gästen des Bades befinden sich ferner der Außenminister Griechenlands und der finnische Gesandte in London.

Moffenheim. (Schwerer Einbruch.) In die Spegereihandlung von Ch. Schmidt brachen nachts Diebe, die über das Hoster stiegen, ein, und nahmen 1200 Zigaretten, 30 Pakete Tabak, 25 Packchen Zigarettenpapier, 50 Pakete Feuerzeuge, 10 Pfund Zucker, 50 Tafeln Schokolade, 450 Stück Waffeln, 80 Stück Seife, 10 Pakete Persil und sonstige Waren mit.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mit einem tiefen Atemzuge wandte er sich dann plötzlich ab und ging weiter.

Kurz vor halb neun Uhr stand er vor dem Pförtnerhaus der Grube.

„Blohm!“ sagte er. „Der Herr Direktor Berndt hat mich bestellt.“

Der elnarmige Pförtner im dunkelblauen Rock griff nach dem Hörer des Haustelefons.

Zuwohl, der Herr Direktor erwarte den Herrn bereits, sagte er.

Er führte Dieter über den Hof hinüber nach dem mächtigen Verwaltungsgebäude.

Und dann stand Dieter vor dem Direktor, der seine Blicke scharf prüfend über ihn hingelenkt ließ und ihn dann kurz, aber nicht unfreundlich, aufforderte, Platz zu nehmen.

Sie sprachen über Dieters Entwicklungsgang. Dieter gab in kurzen, scharf umrissenen Zügen ein Bild seines bläherigen Lebens.

„Ein etwas ungewöhnlicher Lebenslauf“, bemerkte der Direktor. „Aber die Empfehlung Ihres ehemaligen Vormundes gibt mir die Gewähr, daß Sie sich Ihrer Aufgabe mit dem nötigen Ernst widmen werden.“

„Ich komme mit dem festen Vorsatz, alle Kräfte an meine Aufgabe zu setzen, Herr Direktor“, erwiderte Dieter, „und hoffe, Sie in jeder Beziehung zufriedenzustellen.“

„Schön. Sollte mich freuen. Nicht zuletzt in Ihrem Interesse. Eine Wohnung habe ich Ihnen wunschgemäß besorgt. Sie werden bei der Frau Hartung, der Witwe unseres verstorbenen Obersteigers wohnen. Ich denke, es wird Ihnen dort gefallen. Zum Schichtwechsel melden Sie sich bei dem Steiger Mertens. Ich habe ihn bereits informiert. Er ist ein erfahrener Beamter und wird sich Ihrer gewissenhaft annehmen. Und nun — Glückauf für die Zukunft!“

Dieter begab sich zunächst in seine zukünftige Wohnung. Frau Hartung, eine lebenswürdige, ältere Dame, empfing ihn sehr freundlich und führte ihn sogleich in das für ihn bereitgehaltene Zimmer, das zwar altmodisch, aber gelegen eingerichtet war und einen überaus freundlichen Eindruck machte.

Vor dem Fenster dehnte sich ein großer, blühender Garten aus. Drüben stand dunkel und massig der Wald in der Sonne. Und dort — Dieter sah es mit freudiger Überraschung —, dort gar nicht weit lag die Villa mit der ganzen Breite ihrer Front vor ihm.

„Hoffentlich gefällt Ihnen das Zimmer, Herr Blohm“, sagte Frau Hartung mit stillem Lächeln.

„Sehr, Frau Hartung, sehr sogar!“ bekligte Dieter sich zu erwidern. „Ich glaube, hier werde ich mich wohlfühlen.“

Er bemerkte, daß sie ihn wiederholt aufmerksam betrachtete, aber sie schien ihn doch nicht zu erkennen. Das war ihm lieb. Er war doch etwas beunruhigt gewesen, als der Direktor ihm mitgeteilt hatte, daß er bei der Witwe des Obersteigers wohnen würde.

Nachdem er Frau Hartung gebeten hatte, seine Sachen von der Bahn holen zu lassen, ging er wieder, um sich für seinen neuen Beruf auszurüsten. Er kaufte sich im Dorfe ein Paar derbe, langschäftige Stiefel, einen Grubentittel, eine Mütze und all die Kleinigkeiten, die zur Ausrüstung des Bergmanns gehören.

Eine Viertelstunde vor dem Schichtwechsel war er wieder auf der Grube. Der Steiger Mertens war bereits anwesend und nahm ihn in Empfang.

Dieter klebete sich schnell um. Dann bekam er eine Blechmarke, die seine Nummer enthielt und an der großen, schwarzen Kontrolltafel aufgehängt wurde. Und dann ging es hinüber zum Fördersturm, wo bereits eine Anzahl von Bergleuten wartete, die brennende, gesicherte Grubenlampe in der Hand. Auch Dieter nahm seine Lampe in Empfang.

Dunkel gähnte die quadratische, mit einem schweren eisernen Gitter umgebene Öffnung des Schachtes aus der Tiefe auf. Das glänzende Förderseil befand sich in schneller Bewegung.

Ein Klingelzeichen ertönte. Die Bewegung des Seiles verlangsamte sich. Dann schob sich der massige eiserne Förderkorb langsam und wichtig aus der dunklen Öffnung heraus und stand mit einem plötzlichen Ruck still.

Das Gitter wurde auf der einen Seite zurückgeschoben; die Wartenden betraten den Förderkorb.

Der Steiger gab das Fahrsignal. Ein gleitender Ruck, dann ging es saugend hinab in die Tiefe.

Ein plötzlicher scharfer Luftzug umwehte die Einfahrenden. Von der Wandung des Schachtes glänzte rieselnde Feuchtigkeit in dunklen Tropfen auf.

Dann waren sie auf der Schachtsohle angelangt. Sie gingen ein paar dunkle, von elektrischen Lampen mäßig erleuchtete Gänge hin.

Mit surrendem Geräusch kam ihnen ein anrückender Kohlenzug entgegen, von einer kleinen, kaum über die niedrigen Förderwagen hinausragenden elektrischen Maschine gezogen. Es sah aus, als ob ein schlangenähnliches, drohendes Ungeheuer aus der dunklen Ferne herankomme.

Und dann standen sie vor Ort, an der Stelle ihrer Tätigkeit.

Ein helles „Glück auf!“ begrüßte die abzulösende Mannschaft.

Man war eben dabei, neue Verstärkungen anzubringen. Pfosten wurden errichtet, Querbalken eingetrieben, um dem Gehänge Halt und Stütze zu geben.

Der Steiger unterrichtete Dieter mit knappen Worten. Dieser begriff sofort und ging mit Eifer und Geschick an die Arbeit.

Das bereits weit vorgeschrittene Werk war bald vollendet, und nach der Frühstückspause wurde Dieter einem Häuer zugeteilt.

Dieser Häuer war Lehnert.

Er erwiderte Dieters freundlichen Gruß kurz und nahm dann sofort stumm seine Tätigkeit auf.

Dieter sah ihn verwundert an, hatte aber keine Zeit, über das sonderbare Verhalten des anderen nachzudenken. Vieselotti war es die schwere Arbeit hier unter der Erde, die den Menschen wortfarg machte.

Lehnert schlug die Kohle mit der Spitzhacke aus dem festen Gebirge los. Dieters Aufgabe war es, sie in die bereitstehenden Förderwagen zu schaufeln und die gefüllten Wagen durch die weitverzweigten Gänge zu schleben, bis zu der Stelle, wo sie von dem Kohlenzug aufgenommen wurden.

Es war in der Tat keine leichte Arbeit. Der Schweiß rann in Strömen. Dieter kühlte den feinen Kohlenstaub im Halssieb. Die Hände brannten ihm, der Rücken schmerzte, als die Schicht zu Ende war.

Aber er war guten Mutes. Er hatte schon manche andere schwere Aufgabe bezwungen.

Das Abendessen in der Villa war vorüber.

Frau Lohmann und Vieselotte sahen einander am Esstisch gegenüber. Jeder eine Schale zart duftender Erdbeeren vor sich.

„Um noch einmal auf Ihre Abreise zurückzukommen, liebe Vieselotte“, sagte Frau Lohmann, eine würdige, grauhaarige Dame, „ich hoffe, Sie haben es sich überlegt und bleiben noch, und zwar noch recht lange.“

Vieselotte öffnete die Lippen zu einer Entgegnung.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen“, fuhr Frau Lohmann fort. „Sie meinen, so lange dürfe man Gastfreundschaft nicht in Anspruch nehmen — nicht wahr? Aber das ist doch Unsinn, Kind. Sehen Sie, wenn ich mir eine Gesellschaftlerin halten würde, müßte ich doch auch Aufwendungen dafür machen. Und Sie sind mir doch viel mehr als irgendeine beliebige fremde Person. Sie sind die Tochter meiner lieben, viel zu früh heimgegangenen Freundin, und ich habe mich so an Sie gewöhnt, habe Sie so lieb gewonnen, daß ich Sie nicht wieder missen möchte. Da dürfen Sie auch nicht so empfindsam sein. Ich bin des Alleinseins auch wirklich müde. Mein Neffe will ja zwar bald zurückkommen, aber wer weiß, wann das einmal sein wird. Bleiben Sie doch wenigstens so lange, bis der Junge da ist. Wollen Sie mir das versprechen?“

Vieselotte sah verworren und mit dunklen Blicken vor sich hin.

Hier bleiben können, wieder eine Heimat haben — ach, ja, das wäre wohl schön! Zu schön! Zumal...

Sie errödete läch, ohne es zu wissen, denn sie mußte plötzlich an den jungen Mann denken, der ihr neulich am Abend begegnet war und der gesagt hatte, daß er als Volontär auf der Grube antreten würde.

Frau Lohmann hatte sie beobachtet; sie deutete das plötzliche Erröten auf ihre Weise.

„Woran denken Sie denn jetzt auf einmal?“ fragte sie lächelnd. „Sie machen ja ganz sehnsüchtige Augen. Hat man etwa dahel etwas Liebes zurückgelassen, das man recht bald wiedersehen möchte?“

Vieselotte fuhr zusammen.

„O nein!“ wehrte sie lebhaft ab.

„Nun, um so besser. Sie versprechen mir also...?“

Vieselotte nahm die dargebotene Hand.

„Von Herzen gern, wenn Sie mich noch behalten wollen.“

„Na, endlich“, sagte Frau Lohmann befriedigt und erhob sich.

„Nun werde ich Sie auch doppelt liebhaben“, fügte sie hinzu und strich ihr leise über das schimmernde, seidige Haar.

Vieselotte ergriff ihre Hand und drückte dankbar einen Kuß darauf.

Sans nahm Frau Lohmann Vieselottes Kopf in die Hände.

„Und von jetzt an werde ich du sagen — nicht wahr? Und du wirst mich Tante nennen“, sagte sie und küßte sie auf die Stirn.

Vieselotte standen plötzlich die Tränen in den Augen.

„Liebe, liebe Tante“, sagte sie. „Wie gut du zu mir bist! Mir ist gerade, als hätte ich mein liebes Mütterchen wieder.“

Leise kam es aus der Ecke des Zimmers herangekrochen. César schob sich vorsichtig, aber engerlich zwischen die beiden Frauen. Er wollte auch seinen Anteil an den Zärtlichkeiten haben.

„Weißt du, Vieselotte“, sagte Frau Lohmann, nachdem der Tisch abgeräumt war, „wir haben die alte Mutter Petersen eigentlich recht lange nicht bedacht. Wie wär's, wenn du dir noch einen kleinen Spaziergang machen würdest? Ich mache schnell ein Väschen zurecht — nicht wahr? César wird auch froh sein, wenn er sich noch ein bißchen austoben kann.“

Vieselotte war plötzlich wieder guter Dinge.

„Machen wir. Nicht wahr, du Strick?“ sagte sie und zaufte dem Hunde die Ohren.

Die Abendsonne leuchtete golden, vom Park her dufteten die Linden, als Vieselotte durch die hohe, kunstgeschmiedete Pforte hinausstrat. Mit einem Freudenheul schob der Hund an ihr vorüber ins Freie.

Vieselotte war es seltsam leicht und froh zumute. Leise summite sie ein Lied vor sich hin, zum ersten Male wieder nach dem schmerzlichen beweinten Tode ihrer Mutter.

Vom Kirchturm her klang hallender Glockenschlag, als Dieter von der Post zurückkam. Er hatte an seinen ehemaligen Vormund geschrieben und den Brief gleich noch in den Briefkasten gesteckt.

In Gedanken verloren, schlenderte er durch eine der kurzen Nebenstraßen. Da wurde in einem der kleinen Häuser die Haustür geöffnet. Ein Hund sprang über die Schwelle.

César!

Und jetzt traten zwei weibliche Personen in die Tür: Mutter Petersen und — Vieselotte.

Dieter fühlte sein Herz mit einem Male schneller schlagen.

Der Hund stufte, hob den Kopf und stand witternd einen Augenblick still. Dann kam er in mächtigen Schritten auf Dieter zugesprungen und rieb seinen Kopf schmelzend an dessen Knie.

„Ein lieber Kerl“, sagte Dieter, zu Vieselotte gewandt. „Er hat meinen Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen anscheinend nicht vergessen.“

Vieselotte sah ihn mit glänzenden Augen an, dann senkte sie plötzlich die Lider.

„Und Sie, Mutter Petersen?“ fragte Dieter. „Wie geht es Ihnen? Haben Sie lieben Besuch gehabt?“

„Ja! Wir haben uns wieder mal schön was erzählt — nicht wahr, Fräulein? Die gute Frau Lohmann hat mir wieder allerhand seine Sachen geschickt, das langt wieder für 'n paar Tage.“

„Na, das ist recht. Lassen Sie sich die Herrlichkeiten nur recht gut schmecken.“

Dieter bemerkte in diesem Augenblick, wie Vieselotte plötzlich mit einem seltsamen Ausdruck zur Seite blickte und dann die Lippen fest zusammenpreßte.

Erst dann folgte er ihrem Blick und wandte sich um.

Auf der anderen Seite der Straße ging eben Lehnert verüber, mit finstern Gesicht und bösen Augen.

Nanu! Was hatte denn das zu bedeuten? Er sah Vieselotte fragend an. Sie wich seinem Blick aus.

Plötzlich kam Dieter ein Gedanke; beinahe hätte er laut aufgelacht. Das sah ja gerade aus, als ob der Bursche eifersüchtig wäre!

So verwunderlich wäre es schließlich gar nicht einmal, wenn Lehnert Vieselotte im stillen anschwärmte. Das ging anderen ja genau so! Und dann hatte er ja immerhin etwas Besonderes in seinem Wesen. Dieter hatte schon längst die Ueberzeugung gewonnen, daß der Mann früher einmal bessere Zeiten gesehen hatte. Ein Wunder wäre es also nicht, wenn er sich etwa Raupen in den Kopf gesetzt hätte.

Vieselotte schien es mit einem Male so eilig zu haben, nach Hause zu kommen; anscheinend war ihr der Vorfall außerordentlich peinlich.

Enttäuscht und verworren sah Dieter ihr nach, als sie sich verabschiedet hatte.

„Nu, junger Herr, hab' ich nicht recht gehabt?“ fragte Mutter Petersen. „Es es nicht 'n liebes Fräulein?“

„Gewiß, Mutter Petersen“, bestätigte Dieter, ohne den Blick von Vieselotte abzuwenden.

„Hab' ich nicht recht gehabt, wo ich sagte, der junge Herr wird sich gleich in sie verlieben? Da braucht man keine Zigeunersche zu sein, um das zu prophezeien.“

Dieter lachte etwas gezwungen.

„Na, Mutter Petersen, ganz so schlimm ist es denn doch nicht.“

Sie schien ihm nicht recht zu glauben.

Bei der nächsten Schicht war Lehnert noch finsterner und wortfarger als bisher.

Dieter sah es eine Weile schweigend mit an. War es wirklich so etwas wie Eifersucht? Oder lagen da noch andere Gründe vor?

„Na, Lehnert“, sagte er während einer kurzen Atempause, auf den Stiel seiner Schaufel gestützt, „Sie sind ja auch nicht immer Vergemann gewesen.“

„Möglich.“

„Wach gehabt?“

„Nicht zu knapp!“, erwiderte Lehnert und hieb wieder los, daß das dunkle Gestein nur so umhersprang.

Hm! Da hatte man anscheinend einen wunden Punkt berührt. Wenn der Mann nicht darüber reden wollte — nun, es war sein gutes Recht, zu schweigen. Schließlich mußte ja auch jeder selber mit sich fertig werden. Aber man würde den Burschen im Auge behalten müssen. Irgend etwas war da nicht ganz in Ordnung.

Am Stammtisch des „Weißen Bären“ ging es noch lebhaft zu, als der dicke, joviale Polizei-Wachtmeister das Gastzimmer betrat.

„Polizeistunde, meine Herren!“

„Wir wollten eben abbauen, Herr Wachtmeister“, sagte der Apotheker. „Trinken Sie schnell noch einen Schoppen mit? Herr Wirt, ein Faß für die hohe Polizei!“

Lehnert, der allein für sich an einem Tisch in der Ecke saß und schon wiederholt einen Seitenblick nach dem Stammtisch hinübergeworfen hatte, erhob sich, um zu gehen.

Dieter bemerkte mit Verwunderung, daß er beim Hinausgehen einen Blick mit dem Apotheker tauschte.

Was war denn das?

„Eigentlich wäre jetzt die beste Gelegenheit zu einer Runde, Dirksen“, zapfte der Oberlehrer den Apotheker an. „Sie haben uns heute beim Stet rechtlich geschöpft.“

Er fand lebhaften Beifall bei den übrigen Stammtischgästen.

„Ein andermal, meine Herren“, erwiderte Dirksen. „Ich muß jetzt leider nach Hause. Mir fällt eben ein, daß ich eine wichtige Sache total vergessen habe. Ich habe mindestens noch eine gute Stunde damit zu tun.“

„Drückberger!“ lachte der Oberlehrer.

„Lassen Sie ihn nur“, bemerkte der Arzt. „Dirksen muß iparen — für die Heirat.“

(Fortsetzung folgt.)